

1764.

Den 1. Januarii fuhren I. I. M. M. in publico ins Professhauß und sodann legte der Graf Antoni Salm als Obristhofmeister bei den Ertzherzog Joseph das Jurament in der Retirade ab in des Grafen Ulfeld und meiner Gegenwart. Hierauf erhielte

den 3. der resignirte Herr Obristhofmeister ein sehr gnädiges Billet von dem Kaiser, vermög dessen ihme und seiner männlichen Descendenz die fürstliche Würde verlihen wurde.¹⁾ Es hiesse, daß fast alle vorige ausgetretene Ayo dise Gnad und Distinction erhalten hätten und, weil der Fürst von Salm zu Kaisers und Königs Josephi Zeiten als dessen Ayo bereits zuvor Fürst gewesen, ihme dafür pro remuneratione und anderweitiger Recompens 100.000 Gulden geschenecket worden wären. Diser Vorfall veranlassete mich, beiliegende Billets beiden Mayestätten zu schreiben und die weitere Sincerationen beizufügen, worzu der Kaiserin erstere Antwort die Gelegenheit gegeben, auf welche sodann die zweite auch hier angeschlossene und mittelst derselben die geheime Versicherung erfolgt ist.²⁾

Den 5. ware Toison-Vesper nebst dem lezten Einrauchen.

Den 6. gienge der Kaiser allein zum Toisonfest und Capellen.

Den 8. ware der gewöhnliche Sonntags-Dienst.

Den 10. ware in der Stille die Copulation des Feldzeugmeisters Conde Puebla mit der verwittibten Marquese Pacheco.

Den 11. hatten wir Hofconferenz bei Graf von Ulfeld wegen der benöthigten Vorkehrung zur Franckfurter Raiß,³⁾ worzu die Aspecten immer günstiger wurden, indeme nicht allein der Churfürstentag den (sic!) dises würeklich eröffnet, sondern auch die anfangs wegen des Coeremonialis eines kaiserlichen Commissarii erregte Schwürigkeiten bald darauf ganz glücklich geschlichtet worden; wie dann der zu diser Commission ausersehene Fürst Joseph Wenzl Lichtenstein künftige Woche von hier aufbrechen sollen, nachdeme dessen Concommissarius, der Reichshof-Rath Freiherr von Bartenstein, und der erste böhmische Wahlbottschafter Fürst Esterhasy

bereits vor einigen Tügen und noch vor ihnen der dritte Electoralis, der Staats-Rath Freiherr von Borié, nacher Francfurt vorausgegangen waren, allwo sich der zweit-ernannte böhmische Botschafter und k. k. Gesanter in denen vorderen Craisen, Graf Antoni von Bergen, ohnedeme schon gegenwärtig befindet.

Den 12. assistirte ich als gebettener Zeug bei dem Cardinal Ertzbischoffen einer Function, welcher ich allschon bei vorigen französischen Botschafter beigewohnt, indeme nemmlichen anheut der Marquis du Chatelet die gewöhnliche Pflichten abgelegt, um bei zukünftigen Ordensfest an Mariae Lichtmesstag das blaue Band zu erlangen.

Den 15. hatten wir den gewöhnlichen Sonntags-Kirchendienst, bei welchen der Ertzherzog Joseph seiter den ihn getroffenen traurigen Zufall zum ersten Mahl wieder erschienen ist.⁴⁾

Den 16. ware eine abermahlige Hofconferenz bei Herrn Obristhofmeistern, welche das nemliche Objectum der Franckfurter Raiß betroffen hat.⁵⁾

Den 18. assistirte ich als Beistand von Seiten des Herrn Bräutigamms dem Versprechen des neuen Fürsten Batthyany mit seiner Frauen Nièce, der hinterlassenen ertzherzoglichen Obristhofmeisterin Gräfin Erdödin, worzu unlängst die Dispens von Rom angelangt ware. Diser Actus gienge in der Behausung der Frauen Braut Herrn Vatters, des Palatini, vorbei und nach selben verfügte ich mich auf die Meelgruben, wo die Kaiserin für heuer wieder die Bals für die Noblesse, jedoch ohne Masque und auf den alten Fuss erlaubet hatte.

Den 19. verstarbe im 53. Jahr des Herrn Feldmarschall und Kriegs-Praesidenten Grafen Leopold Daun Frau Gemahlin Josepha, ältere Tochter der Gräfin Füchsin seelig, eine bescheidene, gottesfürchtig und gutthätige Dame, nachdeme sie zwei Monath lang an einem Zustand krank gelegen, welchen die Medici nicht wohl definiren können und der zuletzt mit einer Inflammation an der Brust sich geendiget hat.

Den 20. fuhren I. I. M. M. en campagne zu denen Schotten.

Den 22. ware der sontägige Gottes-Dienst in der grossen Capellen.

Den 25. aber wurde der dispensirte Feiertag in der Cammer-Capellen celebriret.

Den 26. ware bei Hof das Versprechen des neuen ertzherzoglichen Obrist-Stallmeistern, meines Neveu Hanß Carl, mit der k. k. und Erzherzogin Elisabeth Cammer-Freile Comtesse Christiane von Thun, und sodann Spill in der Retirade auf des Kaisers Seiten. Dise Verbindung ist durch die Entremise eines seinigen guten

Freunds, des General Lasey, wider der Eltern selbsteigenen Vermuthen ganz gähling zu standen gekommen, indeme der Sohn ungehindert ihres wiederholten Zuredens und verschiedener Tentatives nichts von Heirathen hören wollen, sondern sich immer verlauten lassen, daß er lieber das Majorat seinem jüngern Brudern cediren wolte; übrigen aber haben selbe alle Ursach, mit dieser getroffenen Wahl zufrieden zu sein, massen weder der Famili noch der Persohn das geringste auszustellen, da die Freile nicht allein am Alter für ihme sehr anständig, indeme er im 36. und sie im 26. Jahr ist, sondern auch sonsten so wohl ihrer christlich gutten Conduite, als des doucen Humors halber ihme allerdings conveniret.

Den 29. hatte ich als Oncle und Beistand des Bräutigamms das Hochzeitmahl bei mir.

Den 30. ware bei Hof die Copulation, welche der Cardinal verrichtet, sodann das Freundschafts-Diné, weiters aber kein Spill nach den Essen, weil die Hochzeitleuth noch nacher Prugg gewollet, allwo bei den Ernst Harrachischen das Beilager gewesen.

Den 1. Februarii ware Toison-Vesper,

den 2. die gewöhnliche Andacht bei denen Augustinern, welcher aber die Kaiserin wegen einer kleinen Indisposition vom Halswehe und Schnuppen nicht beiwohnen können. Nachmittag verfügte sich der Kaiser also wieder ohne Dames zur Saulen am Hof.

Den 5. hatten wir den sonntägigen Kirchendienst und abends die erste Redoute im kleinen Saal ohne Larven, wormit es wie sonsten der Entrée halber gehalten wurde, und zugleich hörten die Bals auf der Meelgruben für die Noblesse auf, um nicht die Compagnie zu zertheilen.

Den 9. gienge die Kaiserin nur incognito zu denen Augustinern wegen des heutigen S. Apolloniae-Fests.

Den 12. ware der sontägige Kirchendienst.*)

Den 15. thaten I. I. M. M. uns die Gnad und kammern en petite compagnie de 14 couverts zu uns auf Mittag und unterhielten sich jusqu'à l'heure du spectacle mit einer Partie de pharaon, wo der Kaiser tailliret.

Den 18. als Sonntags ware der gewöhnliche Gottes-Dienst in der Capellen und hatte der unlängst hier angelangte Erb-Printz von

*) An dieser Stelle findet sich folgende Eintragung des Grafen Hans Anton: „Der Kaiser ertheilte unserem Bottschiafter in Spanien Franz Grafen von Rosenberg allda den Toison und mußte es mein Vatter ihm diesen Tag nacher Madrit schreiben.“

Hessen-Reinfels, dessen Mutter die Gräfin Sophie von Starhemberg ist, Audienz bei I. I. M. M.

Den 23. wurde der erste Kinder-Bal bei Hof gehalten und zwar heut in denen Zimmern der kleinen Erzherzogen.

Den 24. ware Toison-Vesper und den 25. desgleichen Ammt; anbei hatte der englische Botschafter Audienz bei I. I. M. M. um die Notification von der Heirath des Königs Frauen Schwester, Princesse Auguste, mit den Erbprinzen von Wolfenbittel zu machen.

Den 26. wurde der sonntägige Gottes-Dienst in der Cammer-Capellen gehalten, weil die Kaiserin sich wegen ihres noch immer anhaltenden Schnuppen ein wenig menagiren wollen, zumahlen da die den ganzen Winter fürgedauerte so gelinde Witterung seiter ein paar Tügen uns endlichen verlassen will und die Kälte sich mehr und mehr einfindet; welche gähe Veränderung bei mir ebenfahls den widrigen Effect gemacht, daß ich wegen zugestossenen Flußfieber einige Täge das Zimmer hüten müssen.

Den 29. ware wieder Kinder-Bal, aber wegen gar zu engen Raumes nicht mehr bei denen kleinen Herrn, sondern wie vorn Jahr in der großen Anticamera.

Den 2. Martii geruheten I. M. der Kaiser mich bei meiner kleinen Indisposition zu besuchen.

Den 4. hatte der spahnische Botschafter bei I. I. M. M. und dem Erzherzog Leopold in specie Audienz, um seine Notifications- und Gratulations-Schreiben wegen des den (sic!) vorigen Monaths zu Madrid per procura in persona unseres dortigen Botschaftern Grafen Franz von Rosenberg vollzogenen Copulations-Actus höchst besagten Erzherzogs k. H. mit der Infantin Maria Louysa, zweiten Frauen Tochter des catholischen Königs May. zu überreichen.⁶⁾

Eodem fuhre der Kaiser zu der gewöhnlichen Andacht ins Professhaus; ich dispensirte mich aber dessen und hatte davor eine sehr lange geheime Audienz bei der Kaiserin.

Selbe roulirte haubtsächlich 1. über die vorhabende baldige Wieder-Verheligung des angehenden römischen Königs, wesswegen die Kaiserin ihre vorzügliche Lieb für die sächsische Princesse Kunigunda ganz freimüthig zu erkennen gabe und auch mich in ihre dissfählige Idée mittelst Anführung der beweglichsten Gründen einzuführen getrachtet, weil sie gerne gesehen hätte, daß wir andere Compagnons de voyage die nemmliche Sprach vis à vis du jeune veuf geführt hätten.

2. verlangte sie von mir vertraüliche Berichte, welches Begehren in meiner Situation und für einem beiderseitigen alten wahren Diener

nicht wenig embarrassant sein mußte; jedoch befiß ich mich dessen auf das best- und anständigste zu aqutiren; und da von diser Correspondance nichts weiters als beiliegendes Schreiben vom 5. Aprilis vorgefunden, so habe sonsten hiervon nichts weiters produciren können.⁷⁾

Den 5. ware wegen obbemelten erfreulichen Événements grosse Gala und öffentliche Taffel. I. I. M. M. empfingen die Complimenten von denen Bottschafftern und erschienen abends en domino nebst dero ganzen Hof-Staat in dem grossen Redouten-Saal, allwo die Entrée natürlicher Weis frei gewesen, und soupirten sodann lediglich mit dero Famili, denen Bottschafftern, Grands-Offices und Conferenz-Ministres herunter in dem kleinen Saal, wie es schon einmahl bei denen Festen des erzherzoglichen Beilagers geschehen, und wurde abermahls eine Balustrade um die Herrschafts-Taffel gemacht, um das Zudringen der Zuschauer zu verhindern. So schwär mir es bei meiner noch nicht vollkommen hergestellten Gesundheit angekommen, so wolte ich dennoch, obschon die Kaiserin mich hiervon allergnädigst dispensiren wollen, den heutigen Tag mich nicht absentiren.

Den 6. ware der lezte Kinder-Bal, zu welchen aber mein Emanuel immer geladen worden. Zugleich aber ware auch ein zweiter für die ältere Herrschafften bei den Erzherzog Leopold nebst Soupé und damit der Fasching für heuer geschlossen. Dise Bals bei den Erzherzog Leopold wurden drei oder viermahl gehalten und denen sonstigen masquirten Hoffesten, welche wegen der tieffen Trauer und betrübten Erinnerung dises Jahr gänzlich unterbliben, d'une certaine façon substituiret, dahero auch das Nachdancen der erwachsenen Jugend bei denen Kinder-Bals, welches sonsten immer zu geschehen pflegte, ebenfahls unterlassen worden ist.

Den 7. wurden die Functionen des heut einfallenden Ascher-Mittwochs nach alten Gebrauch gehalten.

Den 10. hatten wir Appartement, damit die Noblesse und fremdde Ministres sich bei den Kaiser und denen zwei mitabraisenden Erzherzogen beurlauben können.

Den 11. giengen wir wie gewöhnlich öffentlich zu den sonntägigen Gottes-Dienst.

Den 12. bald nach 10 Uhr erfolgte der Aufbruch nacher Franckfurt. Es wurde denen in publico stehenden Bottschafftern (dermahlen haben wir keinen als den Cardinal Ertzbischoffen und Nuncium), geheimmen Räthen und Cammerherrn ordentlich angesagt, um den Kaiser zu begleiten, welcher nach genohmenen zärtlichen Abschied von sämmtlichen Herrschafften sich mit denen zwei Ertzherzogen allein

in dem Leibwagen setzte. Die Suite von Cavalieren, welche aus dem Fürsten von Auersberg, Reichs-Vize-Canzlern, mir, Antoni Salm, General Turn, Saint-Julien, dann sechß unserigen Cammerherrn, (Odonel, Schwarzenberg, Auersberg, Gundacker Coloredo, meinem Sohn Franz Antoni und Gundacker Sternberg), denen zwei Erzherzog Joseph'schen (Schaffgotsch und Keglevitz) und endlichen denen zwei Erzherzog Leopoldinischen Cammerherrn Thun und Leslie bestanden, nahme ihren Platz in denen übrigen Wagen nach ihrer Ancienneté. Gleich vor der Schönbrunner Lini wartete die Kaiserin, welche kurtz vor unser mit der Cammer-Freile Berchtold vorausgefahren, und der Kaiser stige aus seinem und setzte sich in ihren zweisitzigen Wagen.

Mann führe also biß Burckersdorff, allwo die Herrschaften anoch bei den Gnaden-Bild betteten und sich sodann erst vollends beurlaubten. Zu mehrerer Bequemlichkeit waren die Journées sehr kurtz angesetzt; und da wir ohnedeme in der Fasten-Zeit seind, wurde der Antrag dahin gemacht, nur ein Repas und zwar immer des Abends zu machen. Anbei hatten wir von Rom die Erlaubnus für sämtliche Suite erhalten, alle Tag, den einzigen Freitag ausgenohmen, biß auf die Palmwochen Fleisch essen zu dörffen. Was mir am ungelegensten gewesen, ware, daß wir bei jeglicher Station immer aussteigen müssen, weillen der Kaiser es schon also gewohnet ist. Heut kammnen wir bald nach 5 Uhr in unsere Nachtstation im Closter Mölck, wo uns der Praelat mit einer lateinischen Serenade regaliret und sodann mit soupiret hat.

Den 13. hörten wir allda Mess; und weil der Kaiser vor 10 Uhr nicht weg wolte, musten wir gegen zwei Stund in dem Closter und benachbarten Garten, ungehindert selber völlig mit Schnee — als welcher eben vor wenig Tügen sehr häufig gefallen — bedeckt ware, herumsteigen, worauf wir à peu près zur nemmlichen Zeit wie gestern zu Ensegg, so der Gräffin Carlin von Auersberg zugehört, anlangten; allwo der Kaiser von dem Grafen Türheim, oberoesterreichischen Landhauptmann, complimentiret und von villen dortigen Dames und Cavalliers (per dir cossi) beneventiret wurde, deren Vornehmere zu der kaiserlichen Taffel geladen worden.

Den 14., nach gehörter heiliger Mess in der Schloss-Capellen, führe mann weiters biß nacher Beyerbach, so anjezo dem Palatino zugehöret, welcher eine kleine Illumination anstellen lassen, die aber der heutige Regen meistens verdorben. Allda machte der junge Fürst von Taxis seine erste Aufwartung und übernahme sodann anstatt seines Vattern zu Schärding die Bedienung als Reichs-Obrist-Postmeister. Biß dahin und durch unsere Land hätte freilich der Graf

von Paar als oesterreichischer Hof- und Landobrist-Postmeister die Herrschaften führen sollen; allein man hatte für anständiger gefunden, ihm unter vorgeschützter Unpässlichkeit darvon zu dispensiren, um seine Jura, welche dem Erzhauß als Lehensherrn mit betreffen und bei voriger Wahl und Zurückraiß von Francfurt bereits einen grossen Stoss gelitten hatten, bei dermahligem Umständen gegen das Reichs-Postamt nicht von neuem zu compromittiren.⁸⁾

Den 15. hörten wir Mess in dortiger Schloß-Capellen und continuirten die Raiß biß Schärding, die erste baeyrische Station, allwo wir in dem churfürstlichen Pfleghauß einlogirten. Unterwegs an denen Gränzen trafen wir schon den Obrist-Stallmeistern Graf von Seinsheim als Chef der churfürstlichen Bedienung und einige Reuterei zur Militar-Bedeckung an, welche sodann bei jeder Station immer aus einem Regiment Cavallerie oder Infanterie bestanden hat; der General Minuzzi hatte die Ober-Inspection und begleitete uns beständig biß zu End der churfürstlichen Landen nebst dem Obrist-Silber-Cammerern und angesezten Obristkuchenmeistern Conte Leoni, dann denen drei zur Aufwartung für dem Kaiser, dem Erzherzogen Joseph und Leopold bestellten Cammerern Wall, Lamberg und Walderbach.

Zu Schärding und die folgende drei Stationen wurden wir sämmtlich von dem Churfürsten spesiret, wiewollen unser Hof alles gethan hatte, um es de bonne grace zu decliniren. Dise bayerische Cavalliers speisten meistens an der kaiserlichen Taffel, so vill es immer der Platz zugelassen, und gaben sich in der That alle Mühe, Gross und Kleine wohl zu bedienen.

Den 16. hörten die Herrschaften Mess in der Pfarr- oder Collegialkirchen und langten gegen halber 6 Uhr zu Straubing an, allwo uns der Churfürst an der Portière empfienge, ihnen selbst aus dem Wagen hielffe, selbe biß in ihre Wohnzimmer, so in eines Particulier Haus zubereitet waren, in der That cortegirte und während deme, daß der Kaiser sich umkleidete, mit uns in dem daranstossenden Gemach und respective Anticamera verweillte. Zu der Taffel wurden nebst uns von der Suite die erstere der mitgekommenen churfürstlichen Ministres und Hofherrn, als nahmentlich dessen alter 77-jähriger Obristhofmeister und gewesener Ayo, Graf Max von Preising, sein ebenfahls über die 80 Jahr alte Capitaine des gardes Comte de Piosasque, dann dessen Favorit und Cammerer Graf von Daun, geschwistert Kind unseres Herrn Kriegs-Praesidenten etc. und endlichen die von München pour faire leur cour eigends dahin geraiste zwei verwittibte Fürstinnen von Fürstemberg und Portia, wie inglichen

unseres ebenfahls gegenwärtigen dortigen Ministers Gr. von Potzatzki Lichtenstein Frau Gemahlin geladen.

Nach den Essen ware ein kurtzes Concert, worbei einige von dem Churfürsten selbstn componirte Stücke produciret wurden, worauf diser in sein Quartier sich verftigte, der Kaiser aber mit beiden Erzherzogen, mit einzigem Gefolg des Fürsten von Auersberg, Colloredo und meiner etwann eine kleine halbe Stund hernach ganz incognito zu ihn gefahren und selben gleichsamm surpreniret hat.

Den 17. giengen wir über Bretter zu denen Carmelitern und hörten alldorten Mess vor den miraculosen Frauen-Bild. Der Churfürst hatte die Politesse, de faire les honneurs de chez lui, und gabe sowohl im gehen, als knien auf den Bett-Schammel beiden Erzherzogen immer die Hand und suchte absonderlich des älteren Herrn Freundschaft zu gewinnen, massen ihm nichts so sehr an Herten lieget, als selben mit seiner jüngsten Frauen Schwester — welche eine sehr tugendliche Princessin ist — verbinden zu können. Beim Wegfahren halfte er ihnen allen dreien wieder in dem Wagen und wiederholte nur immer, wie sehr er bedauerte, sie nicht zu Munchen bedienen zu können.

Unser Nachtlager ware heut zu Neustatt, einem sauberen churfürstlichen Stättl an der Donau, wo das Hof-Quartier abermahlen bei Particuliers genohmen wurde, deren Häuser mann durchgebrochen.

Den 18. hörten wir die heilige Mess in der Pfarr und fuhren sodann biß Aicha, einem schlechten churfürstlichen Marekt oder Stättl, allwo die Herrschaften in der Pfleg einlogiret wurden. Allda machte der Bischoff von Augspurg seine Aufwartung nebst einigen dortigen Dombherrn; anbei wurde der Kaiser von dem neuburgischen Praesidenten in Nahmen des Churfürsten von Pfaltz, dessen Territorium wir morgen betratten, complimentiret, welche dann beide nebst denen Canonicis zur kaiserlichen Taffel gezogen wurden. Ich hatte verhoffet, unter der Zahl auch meinen Brudern alldorten anzutreffen; allein er ware kaum von seiner Saltzburger Residenz angekommen und fande sich nicht allerdings wohl und müde von der Raiß.

Den 19., nachdeme mann in der Pfarr Mess gehöret und die bayerische Convoi sehr reichlich beschencket,*) die uns zwar hernach

*) Der Graf von Seinsheim bekamme ein sehr schönes Portrait de brillants, der Conte Leoni einen grossen silbernen Aufsatz und alle übrige à proportion Ringe, Tabatieren, Uhren etc., so daß mann die ausgetheilte Regalien das Triple dessen ausgerechnet, so uns die Defrayrung gekostet haben würde, wann wir solche selbstn gemacht hätten.

noch biß Donavert begleitet hat, erreichten wir endlichen das schwäbische Territorium.

Von erst gemelter letzter Station im Bayern wurde mein Sohn mit dem Daneksagungs-Compliment nacher München expediret, welcher uns sodann zu Mergentheim wieder eingehollet und eine hertzige Dose zum Praesent erhalten hat. Wir kammten sehr zeitlich nacher Wallerstain, allwo wir bei den Graffen von Ötting übernachtet und über die Massen wohl und noblement bedienet wurden. I. M. der Kaiser gabe Audienz denen sich dorten eingefundenen Deputationen der Statt Augspurg, Schwäbisch-Hall und Gemund.

Ansonsten waren von Fremmden de considération dorten zugegen der Probst und Fürst von Ellwangen, ein gebohrner Graf Fugger, und der Principal-Commissarius Fürst von Taxis, welche dann nebst noch ein und anderen Dombherren von Augspurg und Ellwangen mit soupiret haben.

Den 20. hörten wir Mess in der Schloss-Capellen und hatten eine sehr fatigante Journée und sehr üble Weege biß Creilsheim, einen ansbachischen Stättl, wo uns der Herr Marggraf mit seiner männlichen Hof-Staat persöhnlich empfangen hat. Seine Gardes und Jäger-Corps waren ganz neu montiret und ware sehr zu bedauern, daß selbe durch das Regenwetter so schlecht zugerichtet worden. Übrigens fanden wir an disen Hof alles auf den preussischen Fuss eingerichtet, wie dann auch er, der Herr Marggraf, dem König seinen Herrn Oncle am meisten ähnlich sein solle, wie selber in jüngeren Jahren ausgesehen. Dahier erschine ein Herr von Pfeil, preussischer Abgesanter an die vordere Creiß (und der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher uns zwar aus gutter Intention, um weniger gestossen zu werden, einen ganzen Umweg über das Hohenlohe-Bartensteinische und nächst disen Schloss vorbei geführet).*)

Bei der Taffel servirten immer ein Ober- und Unter-Marschall mit langen Stöcken, wörmitt unsere junge Herren von der Suite, welche dergleichen nicht gewohnet waren, kein geringes Gespött getriben. Allenthalben ist die Bedienung der Kuchen sehr schlecht gewesen, wiewollen an Wildpräth, Fisch- und übrigen Esswaaren nicht verspahret worden; allein die Zubereitung ware ungemein übel. Während der Taffel kammten verschiedene Dames von Anspach und benachbahrten Orthen, ja sogar von Eichstett en robes rondes und negligirten Kleidern, um uns unbekanter zu sehen. Nach den Soupé

*) „gehöret zum folgenden Tag, den 21.“

retirirte sich der Kaiser, schwätze aber gleichwollen noch einige Zeit mit uns vor dem Schlawengehen.

Den 21. las uns der Pater Beicht-Vatter die heilige Meß in der ersten Anticamera auf dem mit sich gebrachten Portabile; sodann hielte man sich noch einige wenige Zeit auf, um einen virtuoson Paucker zu hören, welcher zugleich sechß Paucken zu schlagen weis und von dem Kaiser durch meine Hand mit 24 Dukaten regaliret wurde; die übrige Geschaneknusse für die marggräfliche Hofstaat verschobe man beflissentlich, weil wir bei der Zuruckraiß dahier wieder eintreffen solten.

Abends kamen wir wegen fortwährender üblen Weeg und Wetters zimmlich spätt zu Mergentheim an, allwo wir von dem Statthalter und übrigen deutschen Ordens-Rittern in ihren Habiten empfangen und von dem Grossmeistern defrayret wurden. Dahier fanden sich ein der Bisehoff von Würtzburg und Bamberg Graf von Seinsheim, der Baron Widmann (unser Gesanter in fränck- und schwäbischen Creis), der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst etc., welche sodann alle mit dem Kaiser soupirten, der sich aber heut gleich nach der Taffel, weillen es schon spatt geworden, retiriret hat.

Eodem starbe zu Wienn im 59. Jahr an der Lungen-Entzündung die verwittibte Gräfin von Falekenhayn, gebohrne Gräfin von Traun Maria Elisabetha.

Den 22. hörten wir Meß in der Schloss-Kirchen, welche gleich deme Appartement du maître von dem lezt verstorbenen Deutschmeistern, den Churfürsten von Cölln, renoviret und ganz à la moderne ausgezieret worden.

Abends kamen wir bei Zeiten nacher Miltenberg, einen churmaintzischen Stättl und Ammt am Main, so wegen des nahen Bergs, an dessen Fuß es erbauet ist, nur eine, aber sehr lange Gassen hat. Wir waren ganz vergnügt, daß wir endlichen wieder unter uns sein, en petite compagnie soupiren und dabei der fremmden, meistens sehr ungelegenen Bedienung und Seccatura überhaben sein können. Übrigens ist auch heut morgens noch vor unserer Abraiß von Mergentheim mein Sohn von München zuruckgekommen, allwo er vom Churfürsten mit einer Tabatière d'agate garnie de pierres etc. beschencket worden ware.

Den 23. kamen wir bereits vor vier Uhr zu Heissenstam an, einen dem noch unlängst gewesenem Reichs-Hof-Rath und nunmehrigen würeklichen geheimmen Rath Grafen Eugeni von Schönborn zugehörigen Schloß, so zimlich groß und mit einem sehr schönen weitschüchtigen Garten von seinem seeligen Vattern gezieret worden,

seithero aber meistens öde gelassen und erst à la hâte wieder in etwas accomodiret worden. Bei unserer Ankunft fanden wir den Bischoffen von Speyer, Cardinalen von Hutten, Fürsten Joseph Wenzl von Lichtenstein, unsere churböhmische Wahlbottschafter nebst allen von Wienn vorausgekommenen geheimmen Räthen, Cammerern etc., deren Vornehmere der Kaiser annoch zur Audienz, all-übrige aber zum Handkuß gelassen, auch einige zur Taffel geladen, welche immer auf 40 Couverts bedienet worden.

I. M. hatten den Entschluß gefasset, dahier den Ausschlag und die solenne Notification der Wahl abzuwarten, wie aus denen diss-fähigen Hof-Conferenz-Prothocollen mit mehreren zu ersehen, worvon die Abschriften oder Extracten sich bei meinen Acten meistentheils vorfinden werden.⁹⁾

Den 24. und die übrige Wercktäge höreten I. M. immer die heilige Meß in der in dem Taffelzimmer befindlichen Rondellen ou emplacement d'une des tours du château, worinnen mann ganz gemächlich den Altar zubereiten können; sodann gaben sie Audienz — in specie dem von Brüssel mit dem Compliment anhero geschickten Baron von Westenraad, dann dem Landcommenthur Feldmarschallen Königsegg, der mit einem Creditiv-Schreiben von Deutschmeistern versehen ware — kamen auch par intervalle auf der Retirade heraus, um mit denen von Francfurt alltäglich in grosser Frequenz sich einfindenden fremmden Ministres und anderen vornehmen Persohnen zu sprechen, von welchen dann auch jederzeit einige zu dero Taffel invitiret wurden, wie dann nahmentlich dise Ehre anheut dem französischen Bottschafter,^{*)} der aus Befehl seines Königs von Wienn eigends anhero gekommen, sodann dem Prinzen George von Darmstatt wiederfahren ist.

Nachmittag erteilten I. M. dem Churfürsten von Mayntz Particular-Audienz nach dem in dergleichen Fällen üblichen Coereimoniali. Der Kaiser hatte ein mit Drap d'or und der Churfürst mit rothen Sammet überzogenen Fauteuil etc., die ich in Eille von Francfurt kommen lassen, weil man sich ad hunc actum nicht versehen hatte. Wegen der Visite an die zwei Ertzherzogen hatte es anfänglich velle Difficulteten gegeben; der Churfürst truege darauf an, daß der Kaiser sie während der Audienz in die Retirade zu sich beruffen möge, um stehender und gleichsamm unvorgesehener Massen sich zu besprechen; allein I. M. wolten hierzu absolute nicht einwilligen und es lieber auf

^{*)} Der französische Bottschafter hat nicht heut, sondern einen anderen Tag spätter mit geessen und heut lediglich Audienz gehabt.

die Ungewißheit ankommen lassen, ob der Churfürst bei Gelegenheit seiner heutigen Audienz zu denen Ertzherzogen sich verfügen würde oder nicht. Indessen wurde doch à tout hazard in ihren Wohnzimmern alles vorbereitet und in ihrer Retirade drei gleiche rothsammetene Fauteuils, und natürlicher Weis jener des Churfürsten au haut bout gestellet.

Selber unterredete sich fast eine gute Stund mit dem Kaiser; und da ich ihn aus der Retirade zuruck begleitet, stellte er sich, als wolte er gerade zu seinen Wagen hinunter gehen; gähling aber wendete er sich zu mich und fragte mich, gleich wäre ihme der Gedanken erst eingefallen, ob etwann die Ertzherzoge sichtbahr und in der Nähe logiret wären; und auf mein Bejaen kehrte er um und folgte mir nach dero Appartement, um die Surprise vollkommen vorzustellen; wie dann beide Herrn, welche mann in Eille darvon avertirtet, kaum zu recht gekommen, um den Churfürsten in ihrer Anticamera zu empfangen. Nach einer kurtzen Verweillung und nachdeme er beim Austritt aus der ertzherzoglichen Retirade von mir und denen Grafen von Salm und Turn biß zum Wagen cortegiret worden, fuhre selber, da es fast schon finster zu werden angefangen, mit ganz kleiner Suite zuruck nacher Franefurt.

Nach der Audienz kamen I. M. gleichwie Vormittag heraus in die Anticamera, um sich mit denen anwesenden Fremmd- und Einheimischen zu unterhalten, womit sie auch alltäglich continuirten, sodann aber anstatt des gewöhnlichen Soupé, so wegen der Fastenzeit unterblibe, erst mit uns anderen Familiaribus biß 10 Uhr auch spätr la belle conversation machten.

Kurtz vor der chur-mayntzischen Audienz kamme meine Gemahlin, welche bald nach uns mit der Nandl von Wienn abgeraiset und dem Hof. gleichsamm auf den Fuß gefolget ware, zu Heissenstam en passant an und — nachdeme wir uns embrassiret — setzte sie ihre Reiß weiters fort nacher Franefurt, allwo wir unsere Wohnung in dem Hauß nächst an dem Hofe und k. k. Hauptquartier assigniret hatten, so das niemliche Hauß, worinnen I. M. die Kaiserin anno 1745 logiret, also zwar, daß wir in dem nemlichen Gemach geschlaffen, wo damahlen die Cammer gewesen, und in welcher ich von dem Kaiser als neu ernannter Obrist-Cämmerer der Kaiserin aufgeführt worden und ich selber in diser Qualitet zum ersten Mahl die Hand geküsst hatte.

Den 25. als Sonntags giengen I. M. zu Fuß in publico in die Pfarr und gaben hernach dem ebenfahls anhero gefolgtten spahnischen Botschaffer, sodann denen schwedischen und neapolitanischen Gesanten,

deren ersterer nach der Hand zu Frankfurt den Botschafter-Charakter angenommen, wie auch einer von erst ermelten Reichs-Statt mit dem ersten Bewillkommungs-Compliment abgeschickten Deputation Audienz. Das Diné ware wie sonst, und weil heut kein Jejunium, so speisten dieselbe auch abends en compaignie.

Den 26. hatte der von der Landgräffin von Hessen-Cassel aus Hanau mit dem nemmlichen Compliment abgeordnete Hofmarschall, sodann der aus Spannen wegen der Felicitirung zur Mariage des Erzherzogs Leopold eben angelangte Duc d'Ossoña Audienz, welcher letzterer nebst dem mit ihm von Frankfurt gekommenen spahnischen Botschafter zur kaiserlichen Taffel gezogen worden.

Nachmittags ertheilten I. M. denen zwei Churfürsten von Trier und Cöln die angesuchte Privat-Audienzien, jedem in besonderem, welche sodann auch bei denen Ertzherzogen ihre Visiten abgestattet, mit dem Unterschied jedoch, daß der erstere sans affecter la surprise, sogleich bei seiner Ankunfft mir durch seinen Ober-Marschallen melden lassen, wie er nach der kaiserlichen Audienz auch die Ertzherzoge zu besuchen Willens wäre; der zweite aber fast noch mehr, als der Churfürst von Mainz, Grimaces und Affectations gebraucht habe.

Den 27. langte um 5 Uhr der kaiserlich-königliche Cammerherr Graf Antoni Lamberg von Frankfurt an und überbrachte als Abgeschickter von der böhmischen Botschafft die erste Nachricht von der glücklich vollbrachten römischen Königswahl.¹⁹⁾ Er hatte seine Arrangements so gutt gemacht, daß er denen vom churfürstlichen Collegio und dem Churfürsten von Mainz mit der nemmlichen Zeitung gewöhnlicher Massen expedirten Reichs-Erb-Marschallen, Graf von Pappenheim, und des leztbemelten Herrn Churfürsten Brudern von Breidenbach, chur-cöllnischen Ober-Cämmerern, um drei Stund vorgekommen, als welche erst um 8 Uhr mit blasenden Postillionen eingefahren und sodann alle drei mit brillantenen Ringen beschenket worden seind. Graf Lamberg hat die Erlaubnus nicht erhalten, mit diser freudigen Botschafft nach den Antrag der churböhmischen Wahlbotschafftern auf Wienn zu gehen, wiewollen meiner Zeit dem Graffen Stella seelig dise Ehre ohne allem Bedencken zugestanden worden ware.

Den 28. zwischen 11. und 12. kamme der Printz Friederich von Zweybruck in einer Postchaise mit beiläufig 50 Blasenden und überbrachte das Diploma electionis; erholte auch sofort beim Kaiser und Neoelecto die Audienz und wurde utriusque augusti nomine durch meine Hand mit einem goldenen mit Brillanten reichlich versetzten

Degen regaliret und nebst dem französischen Bottschaffter, welcher par finesse pour complimenter le nouveau roi von Francfurt gekommen, sodann zur kaiserlichen Taffel geladen. Abends liesse unser Hausherr ein kleines Feuerwerck abbrennen und den Schlossgarten sehr artig illuminiren, worzu das windstille Wetter eben sehr günstig gewesen. Vor der Abraiß gabe ich ihm zum Praesent einen schönen brillantenen Ring.

Den 29. ware um 11 Uhr die Ordonnanz zum Aufbruch von Heissenstam; kurtz zuvor kamme noch der regierende Fürst von Anhalt-Zerbst, dessen persöhnliche Gesinnung und Ergebenheit für unseren Hof zwar unverbesserlich, allein die ganze Leibsgestalt und übrige Aufführung un dérangement dans la tête, und was mann auf gutt deutsch Zwickel heisset, sogleich au premier abord zu erkennen giebt; und wiewollen er nur eine sehr schmutzige von dem Fürsten von Isenburg entlehnte Campagne-Equipage gehabt, liesse er sich doch nicht abhalten und fuhre sodann damit in seinem Fürsten-Rang und zwar als der erste und einzig anwesende Fürst von denen alten Häusern im öffentlichen Einzug. Anfangs wolte er gar in unseren Hofwägen mitfahren, so wir endlichen ihme doch ausgeredet haben.

Unterwegs in einem nacher Darmstatt gehörigen Wald traffen wir den alten Landgraffen an, welcher kaum erst von einem Acces vom Podagra releviret und den Kaiser und neuen König en passant absolutement sehen wollen. Als mann es ihnen hinterbracht, stige der Kaiser mit der Suite sogleich aus denen Wägen, approachte den alten Herrn, welcher in seiner Feldmarschall-Uniforme angezogen und anfangs von einigen seiner Hof-Cavaliers unter denen Armen souteniret wurde, sodann aber sich meistens selbst an einem Baum anhielte und also stehend mit dem Kaiser sprache. Die Entrevue ware sehr zärtlich und also touchante, daß uns allen die Thränen in die Augen kamen, in Vernehmung alles dessen, so diser patriotische Herr zu Bezeigung seines Attachements für das kaiserliche Hauß recht ex abundantia cordis heraus geredet hat.

Es ware bereits 1 Uhr, als wir zum Rendez-vous beim so genannten Riederhof kamen, von wannen der solenne Einzug sodann seinen Anfang genohmen. Gegen 3 Uhr stige mann bei der Sanct Bartholomaei Kirchen ab und verfügte sich sodann in das Conclave zu Beschwörung der Capitulation. Wie nun all dises vorgegangen, ist sowohl aus denen Hof-prothocollis als gedruckten Beschreibungen ohnedeme umständlichen zu ersehen, mithin überflüssig, dahier ein solches zu wiederhollen.¹¹⁾

Nur habe ich hac occasione anzumercken nicht vergessen wollen, daß der jetzige Churfürst von Maintz, obschon er sonst ein sehr vernünftiger Herr ist, seines Vorfahrers Beredsamkeit nicht besitzt, als welcher die in hoc actu gewöhnliche Anreden gleichsam *ex tempore de la meilleure contenance du monde et même avec majesté* gemacht, wohingegen diser Churfürst alles aus einem geschribenen Blat heraus gelesen hat. I. M. der Kaiser aber haben auf ihre Art, das ist, en *négligeant quelque fois les articles et terminaisons etc.*, sehr noblement auch der römische König, jedoch etwas *décontenancirter* gesprochen.

Nach unserer Zurueckkunfft in das Hofquartier, so wegen mehrerer Bequemlichkeit und Raums nicht in Braunfels, wo Kaiser Carl der Sechste einlogiret, sondern in dem Cronstettischen Hauß, allwo ich vor 19 Jahren gewohnt, zubereitet worden ist, bliben I. M. retiriret, gaben mir aber sofort die Ordonanzien und Anweisungen für die Zeit des hiesigen Séjours, worbei es auch beständig gebliben ist. Der Erzherzog Leopold, welcher wegen der Competenz mit denen Churfürsten (wie aus denen Conferenz-Actis mit mehreren ersichtlich¹²⁾) nicht beim Einzug mitfahren können, mithin ein paar Stund vor unser nachher Francfurt vorausgefahren ware, wurde in dem daran stossenden Orellischen Haus einquartiret, wo anno 1745 die Princesse Charlotte gewohnt, und hinter seiner Cammer, wo die Cammerdiener waren, wurde eine Thür für mich, um in mein Quartier gelegener hinübergehen zu können, durchgebrochen.

Den 30. hörten I. M. auch die andere Wercktäge immer die heilige Meß um 8 Uhr in dem grossen hölzernen Saal, welcher die zweite Anticamera ausgemacht, gaben sodann in der daran stossenden Separation (indeme das Zimmer nur durch einen Cloison oder Verschlag von dem Saal separiret ist), wo mann ebenfahls einen Baldachin und Estrade aufgerichtet hatte, die öffentliche und auf der anderen Seiten gegen die Gassen, wo das Schlaßgemach und Retirade waren, die Particular-Audienzien; und weillen sich ohnedeme alle, sowohl fremmd- als einheimische Cammerer impressirten, ihre Dienst bei den Kaiser verrichten zu können (den römischen König bedienten, ausser bei der Taffel, nur seine mitgekommene Cämmerer), so befahlen I. M., daß ich beständig zwei derenselben zum Dienst aufschreiben und einen auf der Seiten der publiques, den anderen aber auf der Seiten der Privat-Audienzien stehen und sie alle zwei Täg, damit mehrere diser Gnad geniessen mögen, abwechseln lassen solle.

Biß nach den Crönungs-Actum wolte der Kaiser nicht öffentlich speisen, sondern mann richtete mittags immer ein kleines Tischl in des Erzherzogs Leopold Anticamera, wo sonst aber niemand als

derselbe mit seinen zwei Herrn Söhnen sassen; für die mitgekommene Hof-Staat wurde eine besondere Taffel von 40 Couverts in einem deren unteren Gemächern zubereitet, bei welcher wir kaiserliche, auch die königliche Hofämter und der Obrist-Kuchenmeister wechslungsweis les honneurs machten und nach Belieben sowohl fremdde Dames als Cavalliers invitiren kunten. Keine Soupés waren nicht wegen der Fasten; allein die belles conversations wurden von 9 Uhr, wann die Cercles und Appartements aus waren, biß gegen 11 Uhr nachts täglich continuiret. Gegen 12 Uhr und abends gegen 7 Uhr ware immer Cercle, aber nur für Männer, ausser heut, da der Kaiser abends zum erstenmahl die Dames sahe, welche die Reichs-Vice-Canzlerin und meine Frau ihme und denen zwei jungen Herren aufführten. Heut muste ich qua Obrist-Cämerner mit dem solennen Gegencompliment zu denen drei anwesenden geistlichen Herrn Churfürsten mich verfügen. Der von Maintz hatte heut seine öffentliche Audienz bei den Kaiser. Ich speiste zu Mittag beim Herrn Reichs-Vice-Canzlern.

Den 31. speiste ich zu Mittag mit lauter Chapeaux bei den Churfürsten von Maintz, wo man gleich wie auch bei denen anderen zwei Herrn Collegis leider über die zwei Stund sitzen muste und sehr schlecht asse. Heute hatten die Churfürsten von Trier und Cölln, einer Vor-, der andere Nachmittag, ihre öffentliche Audienzien.

Den 1. Aprilis hörte der Kaiser, wiewollen es Sonntag ware, dennoch zu Hauß Meß. Nachmittag hatten die Wahlbottschafter der weltlichen Churfürsten (weil die geistliche in persona zugegen waren, wurden ihre Bottschafter nur privatim theils von denen Principalen selbst, theils von mir praesentiret) nach ihren Rang und Vorsitz die öffentliche Audienz beim Kaiser und sofort beim römischen König, der sich in allem nach unser kaiserlichen Etiquette gehalten, mit der gewöhnlichen solennen Reception von denen Obristhof-Ämtern.

Bei diser Gelegenheit hätte sich bald eine beträchtliche Confusion ereignet; dann obschon ich denenselben in Mantelkleid ansagen lassen, so kamen dennoch der churbayerische Graf Baumgarten und dessen Collega von Schneid in campagne gekleideter, weil in der letzteren churfürstlichen Collegial-Session die Abrede genommen worden ware, sich nach dem Beispill von anno 1745 zu richten, wo die Wahlbottschafter ebenfahls in ihren ordinari Gala-Kleidern und nicht in Mantel erscheinen, und zwar wurde es mit Vorwissen und Einwilligung unserer eigenen churböhmischen Bottschaft, welche vergessen hatte, sich dissfahls bei mir zu erkundigen, also beschlossen. Nachdeme aber nicht allein die ganze Hof-Statt, sondern der Kaiser selbst

wirklich die Mantelkleider anhatten, so brachte man es endlich, jedoch nicht ohne Mühe, dahin, daß obbemelte beide Botschafter auf Zureden des Fürsten von Schwarzenberg — welcher sie qua Hofmarschall beim Aussteigen aus dem Wagen empfangen und sogleich von dem vorgegangenen Verstoß informiret — sich in eines der nächsten unteren Zimmern verfüget, um ihre Gala und reiche Mantelkleider nacher Hauß geschicket und also umgekleideter die Stiegen hinauf zur Audienz gegangen seind, wo ich indessen in aller Eille zu denen übrigen Wahlbottschaftern geschicket, als welche immer nur eine halbe Stund von einander bestellet waren, um sie hierüber zu praeveniren, die dann auch alle ohne einiger Bedenken, ausser daß der churbrandenburgische sich anfangs in etwas aufhalten wollen, in Mantelkleidern erscheinen seind, jedoch auf dises letzteren Anstiften die sonsten übliche spahnische Reverenz oder Kniebiegung zu machen, beständig geweigeret haben, obschon desswegen vormahls und noch bei letzterer Kaiserwahl nicht der mindeste Anstand erregt worden ware.

Heut soupirte der Kaiser mit uns anderen ebenfahls in des Erzherzogs Leopold Appartement, indeme wegen Sonntags kein Fasttag ware.

Den 2. hatte der päbstliche Nuncius in der Schweiz, Monsignore Oddi, welcher qua Extraordinario eigends anhero geschicket worden, sich aber wegen der bekanten Coeremonial-Irrungen mit dem Churfürsten-Collegio immer in privato gehalten, sodann der Graf Barek, welcher nunmehr seinen Botschafters-Character, jedoch ohne machenden Einzug deployret hatte, ihre erste Audienzien beim Kaiser und römischen König, worzu sie dann von mir und Grafen von Salm, als welcher zugleich die Ober-Cämmerer-Dienste verrichtet, gemeldet worden.

Heut speiste ich bei dem Churfürsten von Trier und ware übrigen des Abends kein Cercle, weil I. I. M. M. wegen des morgigen Crönungs-Actus, worzu sich der König mit Ablegung der Beicht vorbereiten müssen, retiriret bleiben wollen.

Den 3. ware die Ordonnanz zu den Crönungsact zwar um 9 Uhr, allein der Aufbruch aus dem Hofquartier verzog sich fast um eine Stund spätter wegen eines unvorgesehenen Zufalls, welcher eine in dergleichen Gelegenheiten sehr unangenehme Confusion hätte verursachen können, darinnen bestehend, daß das chur-maintzische Capitulum, so nach der alten Gewohnheit bei denen kaiserlichen Crönungen per deputationem die Reichs-Insignia nacher Hof zu bringen pfeget — damit selbe durch die Erbämter, welche sie im Austritt aus der

kaiserlichen Retirade aus denen Händen der Wahl-Bottschafter empfangen, publice vor den Kaiser zur Kirchen getragen werden — zwar ein solches auch dises Mahl also beobachtet, jedoch auf den dissfähigen Unterschied zwischen einer kaiserlichen oder römischen Königs-Crönungs-Function nicht reflectiret, als bei welch-lezterer die einzige Nürnberger Cron nacher Hof gebracht, all übrige Insignien aber, nahmentlich Scepter und Reichs-Apfel auf die zubereitete Pölster und Tische in der Kirchen immediate niedergeleget werden, weil der Kaiser sich seine Hauß-Insignien*) und nicht die nürnbergischen vortragen lasset; biß mann nun auf den Grund des Verstosses gekommen, zumahlen da die Prothocolla und Directoria nicht gleich an der Hand waren, wurde natürlicher Weis ville Zeit verlohren, biß mann endlichen das Expedient ergriffen, die überflüssige Ornamenta, als nemmlichen Zepfer und Apffel, durch einen kaiserlich-königlichen Cämmerern in die Sanct Bartholomaei Kirchen in einem Hofwagen überbringen und dem Churfürsten von Maintz zu eigenen Händen zuruckstellen zu lassen. Der Kaiser wolte den Reichszepter nicht wie sonsten durch den Erb-Cämmerer tragen lassen, sondern nahm in selbstn aus Händen des churbrandenburgischen ersten Bottschafter von Plotho und truge ihn beständig in der rechten Hand, so ihme nebst der schwären und gegen (sic!) Pfund wiegenden Hauß-Cron, sonderlich zu Pferd, allerdings ungelegen sein müssen; allein diser Herr kann sich, wann er will, unerhört geniren und pfleret alle seine öffentliche Functionen mit viller Décence zu machen.

Übrigens ware es in der That recht touchant, einen Kaiser in disen Jahren nicht allein bei vollen Kräfften, sondern von einer in Wahrheit noch sehr angenehm und dabei doch sehr majestätischen Gestalt, und einen römischen König, welcher auch ungemain wohl aussihet, mithin Vatter und Sohn, beide also beschaffen, daher reuten zu sehen; wie dann auch der allgemaine Jubel des Volcks nicht genugsam zu beschreiben, welcher jenen Freudensgeschrei von anno

*) Nb. Den Hauß-Scepter, Apffel und Coronam fictitiam, oder die nachgemachte nürnbergische Kaiser-Cron, welche Hauß-Insignien nebst der Hauß-Cron immer in der Schatzcammer zu Wienn verwahret und auf Befehl des Obristen Cammerers meistens durch den Cammer-Zahlmeister ad locum coronationis überbracht werden.¹³⁾ Disse Corona fictitia wird nur bei der Zuruckkehr aus der Kirchen dem Kaiser anstatt der nürnbergischen durch den Erb-Schatzmeister vorgetragen, dann in dem Zug dahin traget er disse original und wahre nürnbergische Cron vor, zu Bezeugung der kaiserlichen höchsten Würde; der Kaiser behaltet aber immer seine Hauß-Cron auf. Der römische König hatte im Hinreiten einen eigends neu verfertigten Erzherzogshut, sehr reich mit Brillanten und Perlen besetzt, auf und im Zuruckgehen die nürnbergische Cron.

1745 bei der damahligen Kaiserwahl, gleich auch die Anzahl vornehmer Fremden in einem sehr merklichen Grad übertroffen hat, als deren man nur allein von fürstlichen Persohnen etlich und sechzig gezehlet hat.

Wegen diser hätte sich bald eine unangenehme Rangs-Strittigkeit mit denen regierenden Reichsgrafen erreget; dann fast in dem Moment des Aufbruchs nach der Kirchen kamen die Herrn Directores aller vier gräfflichen Collegien in der Anticamera zu mir mit dem Antrag, I. M. dem Kaiser vorzustellen, daß die unmittelbare Reichsgraffen denen Decretisten-Fürsten im Cortège nicht weichen könnten etc. Nachdem ich ihnen aber auf allerhöchsten Befehl in Antwort hinterbracht, daß I. kaiserliche M. gerne sehen würden, wann in disem Augenblick alle dergleichen Contestationen bei Seiten gesetzt würden etc., so liessen sie sich endlichen befriedigen, jedoch mit Vorbehaltung ihres vermaintlichen Rechts, und giengen in sehr grossen Anzahl im Corteggio nach allen Fürsten mit.

Wie die Function in der Kirchen, im Zuruckgehen und auf den Römer weiters abgeloffen, ist ohnedeme aus denen Impressis und bei meinen Schrifften vorfindlichen Prothocoll-Extracten umständlich zu ersehen,¹⁴⁾ mithin überflüssig, hiervon zu melden. Nur habe bemerken wollen, daß primo im Zug aus der Kirchen nach dem Römer und sodann bei der Retour nach der kaiserlichen Wohnung die Reichs-Insignia dem römischen König von denen Reichs-Erb-Ämtern, und die Hauß-Insignia dem Kaiser von mir qua Obrist-Cammerern und denen zwei Cammerern Johann Joseph Graf Kinski und Esterhasy, des Fürsten Sohn, und zwar von mir der Scepter vortragen, und uns kaiserlichen-Insignien-Trägern per conclusum collegii electoralis der Vorzug im Gehen vor denen Reichs-Erbämtern zugesprochen worden; secundo: der Prinz von Anhalt-Zerbst dem Kaiser, und der Graf Althan qua Reichs-Mund-Schenck dem römischen König zu trincken gegeben, und der Prinz Christoph von Baden-Durlach, unseriger Feldzeugmeister, vorgeschnitten; tertio: der Kaiser und römische König zwar jeder seine separate Retirade gehabt, doch biß ganz zulezt beisammen gebliben, und Graf von Salm qua angesezter Obristkammerer nebst mir beständig bei ihnen im Zimmer gewesen; quarto: dem Kaiser, als er während der Function der Erb-Ämter am Fenster gestanden, wegen der villen Fatiguen etwas tibl worden, so der römische König am ersten gemercket und sogleich einen Sessel bringen lassen, worauf der Kaiser sich allein niedergesetzt und gleich wieder besser geworden, jedoch beim Mittag-Mahl nichts zu sich genohmen, sondern quinto: erst sodann abends mit uns familiaribus

zu Haus soupiret hat, auch sonst nicht mehr visible gewesen; sexto: dises der erste Wahl- und Crönungs-Actus gewesen, wo alle neun Churfürsten, drei in persona und sechß par ambassadeurs, zugegen gewesen und alles so einig und geschwind zugegangen.

Den 4. wurden vor der Taffel die occasione der Crönung resolvirte Promotionen nach beiliegender Liste¹⁵⁾ von ihrer Behörde publiciret; und da ich mich unter der Zahl der neuen Fürsten befunden, so erstattete ich meinen Handkuß alsogleich nach der Gewohnheit und empfieng sodann in der Anticamera die erste Gratulationen von der Foule der Anwesenden.

Was übrigens mich zu Ansuchung diser neuen Dignitet veranlasset, habe ich bereits bei Gelegenheit der im Januario mit der Kaiserin Mayestät gewechsleten und hierüber an I. M. dem Kaiser geschribenen Billet kürzlich angezeigt,¹⁶⁾ woraus ganz clar zu sehen, daß mich keine Vanitet sondern, so zu sagen, fast die Noth dazu gezwungen, um nicht weniger dann andere zu sein und mich gleichsam vor der Welt zu rechtfertigen.

Übrigens speiste man heut und sodann täglich in publico, worbei der Kaiser und römische König au haut bout, und der Erzherzog Leopold ad latus rechterseits gesessen seind. Kurtz ehe die Speisen angesagt wurden, pflegte der Kaiser immer in die Rath-Stuben heraus zu kommen, die Handkuß zu empfangen und Cerele zu halten. Abends ware täglich Appartement, in welchem aber sowohl der Kaiser, als römische König und Erzherzog Leopold nur mit Dames spillten, welche man auch zu Vermeidung all-unangenehmer Strittigkeiten so vill nur möglich ohne Rang ausgesuchet hat. Zur heutigen Parti des Kaisers nahm ich die erste chur-trierische Bottschafterin (weil keine maintzische zugegen gewesen), die Princessin von Darmstatt, Gemahlin des Prince George, und die französische Bottschafterin, welche bei Hof immer die Oberhand hatte, weil der Bottschafter respectu unserer seinen Character niemahls abgelegt, wiewollen er bei seiner Ankunfft zu Francfurt sich bei dem churfürstlichen Collegio zu Vermaidung des Coeremonialis nur als ministre plénipotentielle accreditiren lassen.

Heut Nachmittag hatte der Churfürst von Cölln eine Particular-Audienz. Item gaben selbe I. I. M. M. der Kaiser und römische König dem alten Landgraffen von Darmstatt, welchen man als einen so distinguirten Patriot alle nur erdenckliche Distinction gemacht. Ich gieng ihm biß in die Anticamera entgegen; und weil er so schlecht zu Fuß ist, so nahm ich ihn bei der einen und sein Herr Sohn, der Prinz George, bei der anderen Hand und führten ihn also

biß zur Retirade-Thür, da der Kaiser ihn sogleich selbst an der Hand nahm und auf den bereits für ihn dahin gestellten Sessel niedersetzen hiessete, sodann im Weggehen embrassirte. Dese so besondere Distinctionen, welche man ihm zum Theil auch schon bei letzterer Wahl erweisen, musten freilich villen Misgunst und Jalousie bei anderen erwecken; allein dises ware just, was man nebst Bezeugung der billigen Erkantlichkeit durch alle dise Demonstrationen zur Confusion der so villen Üblgesinnten und Aufmunterung der wenigen Patrioten gesucht hatte.

Eodem wurden die auf begebogener Liste angemerkte Cammerern nach den Höfen mit denen Notifications-Schreiben abgeseudet.¹⁷⁾ Unter disen starbe noch vor der Retour zu Maintz, nach seiner Abrais von Paris, an hiziger Kranckheit und im 35. Jahr der Graf Carl von Dietrichstein.

Den 5. hatte der Churfürst von Pfaltz, welcher gestern mit einem zahlreichen Gefolg von Manheim angelangt und sofort seinen Obrist-Cammerern, Freiherrn von Wachtendonck, mit dem gewöhnlichen Compliment geschickt hatte, Privat-Audienz beim Kaiser und römischen König. Heut asse ich beim Churfürsten von Cölln. Der Kaiser spillte im Appartement abermahls wie gestern mit der französischen Bottschaffterin, weil der Bottschaffter darauf mit Ungestümme insistiret und man kein Désagrément mit seinem Hof haben wollen. Wir hatten zwar den Antrag gemacht, daß, nachdeme sie bereits gestern mit dem Kaiser gespillet, sie anheut zur Partie des römischen Königs genohmen werden solte; allein der Bottschaffter wolte die Sach anderst verstehen und schine auf den Argwohn zu verfallen. als suchten wir eine Alternative in specie mit der königlich-churböhmischen Bottschafft ganz unvermerckt einzuleiten; jedoch sagte er mir folgenden Tag, daß die Bottschaffterin hinführo sich eine Ehre daraus machen würde, de faire la partie du roi, welches aber von darumen gleichwollen nicht geschehen, weil bei denen gefolgtten Appartements einsmahl der Churfürst von Maintz und sodann zweimahlen der von Pfaltz zugegen gewesen und natürlicher Weis mit dem Kaiser gespillet haben, respectu deren der Bottschaffter auch einen Rangs-Anstand gefunden und geglaubt hat, daß seine Frau ihnen nicht weichen könte; wie er dann immer unter der Hand nachfragen lassen, ob einer der Churfürsten ins Appartement kommen werde, im welchen Fahl die Bottschaffterin ausgebliben, obschon er für seine Persohn allzeit erschinen und Notabene so ich gar nicht begreifen können, kein Bedencken getragen, den Tisch zu approachiren und davor stehen zu bleiben, wo der Churfürst sitzender mit dem Kaiser gespillet.

Den 6. fuhr der Kaiser mit dem Fürsten von Auersberg und mir incognito en visite zu denen vier Churfürsten, deren wir die erstere zwei Mainz und Trier vorn Essen, und Cölln und Pfaltz Nachmittag expediret. Hiernächst gabe der Kaiser die öffentliche Audienz der Francfurter Judenschaft, welche ihr gewöhnliches Geschanck an goldener Müntz übergaben und sodann auch dem Herrn Obrist-Cammerern more solito ein zwar sehr schlechtes Praesent von einem ganz leicht und fast papierenen silbernen Lavor gebracht haben; heureusement nous ne sommes pas intéressés dans notre famille, dann bei meinem Ammt würde ich nicht reich werden.

Ich speiste beim französischen Botschafter. Heut kamme der Churfürst von Mainz zur Appartement-Stund; ich führte ihn sogleich in die Retirade, aus welcher er hernach mit denen Herren in den Spill-Saal gieng. Einer der Dienst-Cammerern rückte ihm den Lähnsessel und leuchtete selbem auch beim Weggehen biß in die aussere Anticamera, wo die Edel-Knaben mit denen Windlichtern warteten.

Den 7. speiste ich bei den neuen Fürsten von Colloredo. Nachmittag hatte Chur-Mainz seine Privat-Abschieds-Audienz und der Churfürst von Pfaltz wohnte dem Appartement bei, mit welchem es in allem, wie mit Chur-Mainz gehalten wurde.

Den 8. hatten der Nuncius und der schwedische Botschafter ihre Abschieds-Audienzien. Sodann fuhren I. M. der Kaiser mit dem römischen König und Erzherzog Leopolden, jeder in einem besondern Wagen in publico zu denen Capucinern und wohnten dem heutsonntägigen Gottesdienst bei, speisten sodann für das leztemahl öffentlich. Abends ware ebenfahls das lezte Appartement, worinnen der Churfürst von Pfaltz abermahlen zugegen gewesen; es hätte auch der Churfürst von Cölln nach genommener Abschieds-Audienz, welche ihm auf heut Nachmittag bestimmt ware, in erst gedachtem Appartement erscheinen sollen, allein er muste sich wegen eines Catharrs und zugestossener Alteration entschuldigen; und weil er sehr apprehensiv, so liesse er sich folgenden Tag ganz krancker auf sein Schiff bringen, um von Francfurt weg und zuruck nacher Haus zu eillen.

Heut speiste ich bei den chur-brandenburgischen Wahlbottschaftern und abends ware petit soupé beim Kaiser. Eodem nahme endlichen der Graf Charles d'Outremont, nachdeme er seinen Process wider den Prinz Clemens von Sachsen zu Rom gewonnen, Possession des Bistums von Lübeck.¹⁸⁾

Den 9. hatten die Churfürsten von Trier und Pfaltz, sodann der alte Landgraf, welcher eigends wieder von Darmstatt gekommen

ware, und der regierende Herzog von Zweybruck ihre Abschieds-Audienzien. Abends sodann sahe der Kaiser, aber nur en cerele, alle Dames und Cavalliers, um die Beurlaubungs-Complimenten zu empfangen; retirirte sich aber sehr zeitlich, weil er morgen schon sehr fruh aufbrechen wollen.

Den 10. ware allschon um halber 6 Uhr die Stund zur heiligen Meß gegeben, welche in des Kaisers Retirade gelesen wurde, weil die äussere Zimmer bereits mit Leuthen angefüllet waren. Dann obwollen der Kaiser gestern die Beurlaubung empfangen, so ware doch alles von fremden Ministren und vornehmsten Persohnen beiderlei Geschlechts zugegen, um demselben nochmahls die Hand zu küssen und ihre Regrets über die Abraiß zu bezeigen, wie ich dann mit Wahrheit betheuren kann, daß sowohl der Kaiser, als dessen beide Herren Söhne und, wann ich sagen darff, auch die mitgekommene Hof-Staat durch ihr freundlich- und leutseeliges Wesen alle Hertzen an sich gezogen haben.

Der Aufbruch ware von darumen so fruh anberaumet, weil wir heut noch biß Mergentheim kommen wollen, allwo wir auch noch bei Tag angelangt und den Bischoffen von Würtzburg vorgefunden. Was unsere Suite bei der Zuruckraiß anbelangt, so bestunde selbe nebst denen wieder mitgekommenen Fürsten von Auersberg und Colloredo, meiner Wenigkeit, Salm, Saint-Julien, Turn und Odonel (welcher zwar als neu declarirter geheimmer Rath¹⁹⁾ nicht mehr gedienet) in denen beiden Guardi-Haubtleuthen Linden und Colloredo, des römischen Königs Obrist-Stallmeistern, geheimen Rath Graf von Schönborn (en reconnaissance der Heissenstamer Bewirthung), dann denen drei Cammerern (meinem Sohn den Obristen, dem Lieutenant de la noble garde Joseph Colloredo und Carl Palfi, zugleich römischen Königs Cämmerern), von welchen keiner mit nacher Francfurt geraiset ware. Notabene alle die mit uns gekommen, ausser des General Odonel, waren seithero mit denen Notificationen an die Höff abgeschicket worden.

Den 11. musten wir bon mal gré wieder in dem angenehmen Creilsheim einkeren, wo mann uns dann auf die nemliche Art sehr submiss und obligeant, jedoch à la prussienne empfangen. Der General Saint André, welcher zugleich fränckischer und unseriger Feldzeugmeister und bei den Marggraffen sehr wohl angeschriben ist, muste uns wegen Austheilung der Regalien, welche pour le retour verschoben worden waren, mit seinem Rath an Hand gehen und waren solche nach des Kaisers Gewohnheit sehr schön und kostbahr, auch zahlreicher, weil wir eine doppelte Bewirthung und ville hungerige Brüder bei Hof in Betrachtung zu nehmen hatten.

Den 12. nach gehörter heiliger Meß clausis januis, weil der Kaiser nicht wolte, daß von denen Herrn Gegnern jemand zuschauen mögte, und nachdeme theils von mir an die Ober-Hofämter, theils von denen Grafen Salm und Turn an jene, welche ihre Herrn bedienet, und an die übrige Hof-Staat durch den Cammer-Zahlmeister die angewiesene Presenter ausgetheilet worden, setzte man sich zimmlich spatt in die Raiß-Wagen und langte bald nach 1 Uhr zu Wallerstain an, wo wir den Bischöffen von Costanz, Cardinalen von Rod, antraffen und wegen der lieb- und obligeanten Hausherrn und Hausfrauen sehr gern wieder einkerten; wir setzten uns gegen 4 Uhr zur Taffel; und da man bereits morgen nach drei Uhr früh Messe hören wollen, so retirirte man sich sehr zeitlich.

Den 13. las uns der Cardinal die heilige Meß in der Schlosscapellen gegen halber 4 Uhr, worauf wir noch bei dunckler Nacht mit Fackeln wegfuhrten. Der Graf von Ötting begleitete uns ein grosses Stuck Wegs noch und bekamme beim Abschied einen magnifiquen brillantenen Ring zum Andencken. Gegen 8 Uhr früh langten wir an zu Donauwerth, wo die Schiffe unser erwarteten. Wir fanden am Uffer den Bischöffen von Eichstett, unseren Ministre zu München, Grafen von Potzatzki-Lichtenstein, und den Grafen von Seinsheim, welcher uns auch auf den Wasser nicht verlassen und eine abermahlige Entrevue mit seinem Herrn in der Gegend von Straubingen, wohin er wieder von Munchen aus, um uns zu erwarten, sich verfügt hätte, angekündigtet. Da nun der Kaiser haubtsächlich, um dise wiederholte Seccatura zu vermeiden, die in der gegenwärtigen Jahrszeit so unbequeme lange Wasser-Raiß vorgehomen; so kunte uns dise Bottschafft freilich nicht angenehm sein; mais enfin il a fallu faire de nécessité vertu, und wir musten in Gottes Nahmen in einem entsezlichen Wetter von Schnee, Regen und Steberwind uns in die Schiffe begeben, welche nichts weniger als für eine so kalte Witterung zugerichtet waren.

Zum Unglück begleitete uns dises fatale Wetter die ganze Raiß hindurch, und sehe ich es als eine recht besondere Gütte des Himmels an, daß ich ohne merklicher Verletzung der Gesundheit zuruckgekommen bin. Was noch fast das unbequemlichste ware, daß man nicht allein immer abends, wo man ganz erfroren ware, aus seinem Schiff heraus und zum Soupé in das immer noch kältere Taffel-Schiff steigen, sondern, wann dem Kaiser die Zeit lang worden, sich in einer offenen kleinen Chaloupe zu ihn hinüber in das Leib-Schiff transportiren und zum öftern eine gutte Stund im Wind und Regen knotzen müssen; zu deme wäre aus der Unerfahrenheit

unseres neuen Schiffshauptmannes in der Ordnung und Arrangement der Schiffe eine solche Verwirrung entstanden, daß, um selber ehe-möglichst abzuheffen, man nach einiger Zeit bei einen bequemen Ufer anlanden und sammentliche Schiffe erst in ihre behörige Ordnung und numero eintheilen müssen. Endlichen wären wir auch bald hungeriger schlaffen gegangen; dann weil der Kaiser, pour mieux avancer, weiters fahren lassen, als nicht der erste Antrag gewesen, und sodann die Nacht eingebrochen, ehe man ein convenables Orth zur Anländ- und Versammlung so viller Schiffe vorgefunden, muste nothwendiger Weis eine abermahlige Confusion entstehen; zum grösten Unglück ware das grosse Kuchel-Schiff, so immer vorausgienge, an einer Sandbanck stecken gebliben, das kleinere aber, so für die Suite ordinaire et de la seconde classe destiniret gewesen, weit zuruck gebliben, daß es mithin gegen eilff Uhr ware, als wir zum Soupé kamen; und noch hierzu muste man die Provisions aus dem zweiten Kuchel-schiff hernehmen, mithin aux dépens de nos gens und des übrigen häufigen Gefolgs, so sich meistens mit Brod und wenigem Überbleibsel für heut vergnügen musten.

Den 14. stosseten wir vor Tag vom Ufer ab in der Gegend von Vohburg, wo wir die Nacht über ligen gebliben waren, und fuhren biß gegen Pfalter.

Den 15. als an Palm-Sonntag muste die ganze Suite sich bei anbrechenden Tag zu Anhörung der heiligen Meß versammeln, welche der Pater Parhamer unter einem an dem Gestatt gegen den Leib-Schiff gegenüber, als worinnen die Herrschaften und wir andere aus denen Fenstern zusahen, aufgeschlagenen Zelt gelesen. Nach selber wolte der Kaiser gleich abseeglen; allein wegen des eingefal- lenen Nebels und widrigen Winds musten wir den ganzen Tag an den nemmlichen Orth liegen bleiben und die Zeit theils in unseren Löchern, meistentheils aber im Taffel-Schiff, wo eine Partie de pharaon gemacht wurde, zubringen.

Eodem starbe im 43. Jahr an der Brustwassersucht die be- rühmte Marquise de Pompadour, welche der König von Franckreich bald nach den Tod der Duchesse de Chateauroux zur Maitresse ge- nommen und nachhero zur Marquise und Dame du palais gemacht hat. Sie ware von sehr schlechter Extraction, eine Brudersdochter des Comédien Poisson und mit einem der Fermiers-généraux, nah- mes Normand de l'Étirole verheirathet. Dise Persohn hatte sich durch ihren Verstand und angenehmen Umgang in des Königs Gunst also tief einzuwurzeln gewust, daß ungehindert sie schon seiter einigen Jahren wegen zugestossener Infirmiteten das Métier de maitresse

nicht mehr exerciren können, sie dennoch gleichsam als declarirte Favoritin ihren Credit sowohl in einheimischen- als Staatssachen biß an ihr End beibehalten.

Den 16. kunten wir endlich wieder weiter schwimmen. Unterwegs bei Mozing kamme der Churfürst von Bayern, welcher bereits seiter vorgestern auf uns gewartet, in seiner Leib-Chaloupe daher, stige mit seinem Gefolg auf das Leib-Schiff, wo wir vornehmere Hof-Herrn uns zur Aufwartung in unseren Tschinacklen hinrudern lassen musten, und fuhre mit biß Straubing, wo er sich beurlaubet, jedoch noch den nemmlichen Abend den Grafen von Seinsheim wieder zu uns geschickt hat.

Den 17. fuhren wir wieder sehr fruh von der Gegend um Deckendorff, wo wir übernachtet, hinweg; unterwegs kamme der Bischoff von Passau auf das Leib-Schiff. Abends lendete mann an zu Ascha, allwo der oberösterreichische Landeshauptmann, Graf von Thurheim, nomine statuum complimentiren gekommen.

Den 18. hörten die Herrschaften die heilige Meß auf einen in dem Taffel-Schiff aufgerichteten Altar. Unterwegs bei Ottensheim musten wir wegen eingefallenen Sturm und Hagel-Wetters über eine Stund liegen bleiben, und endlichen kamen wir in beständigen Regen gegen 1 Uhr zu Linz an. Wir speisten im Schiff und giengen Nachmittags zu denen Minoriten in die Pumper-Mutten. Weil nur ein einziger Hof-Wagen für die Herrschaften da ware, so musten wir andere de la suite in dem Regen uns mit Voituren behelffen, wie wir selbe par hazard vorfanden, um nicht den weiten Weeg vom Uffer biß zur Kirchen zu Fuß zu machen. Au retour retirirte sich alles bei Zeiten auf die Schiffe, um sich zur morgigen österlichen Communion zu praepariren.

Den 19. als am Gründonnerstag hatten wir die Ordonnanz um 8 Uhr zu denen Minoriten, wo dann die Herrschaften und die mit selben gekommene wenige geheime Räth und Cammerern (dann denen übrigen sonst Anwesenden wurde nicht angesagt) aus der Hand des Pater Parhamer die heilige Communion empfiengen. Mann kerte sofort zuruck in die Schiff. Um sich aber zuvor ein wenig zu wärmen, verbliben die Meiste biß zur Mittags-Stund in einem kleinen nächst den Uffer für die Einnehmer gebauten Hauschen, worinnen mann einheizen lassen. Das Diné ware gewöhnlichermassen auf den Taffel-Schiff und wurden auch hierzu ein und andere der Linzer Cavalliers geladen. Nach den Essen fuhre mann die Fabriquen sehen, verfügte sich sodann zur zweiten Pumper-Metten bei denen Minoriten und des Abends zuruck auf die Schiffe.

Gegen sieben Uhr kamme meine Frau ebenfahls zu Linz an. Selbe ware bald nach uns von Francfurt hinweg geraiset und hatte ihren Weeg über Heidelberg, Bruchsal (wo sie bei den Cardinalen von Hutten, der sehr velle Gnad und Freundschaft für uns hat, zu Mittag gespeiset und auf das liebreichst und magnifiqueste nebst der Nandl bewirtheet worden), Augspurg, wo sie bei meinen Bruder velle Höfflichkeit empfangen, und Munchen genohmen. Sobald ich ihre Ankunfft gehöret, verfügte ich mich zu selber in das Wirthshaus, muste aber nach einer kurtzen Unterredung wieder weg, pour me rendre à mes devoirs.

Den 20. als am Charfreitag blibe der Kaiser mit seinen zweien Herren Söhnen und der unentbehrlichen Suite Vormittag zu Linz und wohnte noch dem Office du jour in der Minoriten-Kirchen bei, worauf er zu Land nacher Mölek gienge; wir andere aber musten biß dahin zu Wasser fort seeglen, mithin ohne Abwartung des Kirchendiensts in aller Fruh aufbrechen. Wir langten sehr zeitlich und noch vor den Kaiser zu Mölek an, wo mann in dem Closter einkehrte und miteinander soupirte.

Den 21. raiste der Kaiser nach gehörter heiliger Meß in Begleitung des einzigen General Odonel, welchen er auch von Linz par affection et distinction mitgenohmen hatte, der Kaiserin entgegen. Selbe ware ebenfahls heut fruh von Wienn aufgebrochen, weil sie beide sich zu Mölek wiedersehen wollen. Indessen kamme meine Frau auch zu uns, setzte aber, nachdeme wir uns abermahls in dem Wirthshauß gesprochen, ihre Reiß sogleich weiters fort, weil sie noch vor der Zuruckkehr nacher Wienn auf Mariae-Zell gehen wollen. Gegen fünff Uhr kamme der Kaiser und die Kaiserin in einem, und die mitgebrachte Cammerfreile von Berchtold in einem anderen zweisitzigen Wägerl zu uns an; und gleich wie bereits gestern der neue Fürst von Kaunitz sich zu Mölek, pour faire sa cour, eingefunden, so kamme auch heut der Fürst von Trautsohn, um qua Landmarschall vom Land unter der Ennß den Kaiser und römischen König zu complimentiren, des gleichen der Feldmarschall Daun, welcher die Gnad gehabt hatte, daß I. I. M. M. en passant bei selben in seinem unweit Amstetten gelegenen Schloß Nieder-Walsee abgestigen. Mann setzte sich sofort zum Soupé, worbei aber die Kaiserin nicht zugegen gewesen, und wohnte alsdann der Auferstehung bei, welche der Praelat nach den sonstigen Ritu des Closters halten liesse.

Den 22. als an heiligen Oster-Tag giengen die Herrschaften in publico zur Predig und Hoch-Ammt, sodann biß zur Mittagszeit im Closter herum, speisten sodann en compagnie. Nach dem Essen

ware Vesper, sodann späters ein abermahliges musicalisches Drama allusivum zur römischen Königswahl und Crönung. Nachdem wurde noch ein kleines Feu d'artifice auf der Höhe hinter dem Marekt produciret und in disem sahe mann alle Häuser illuminiret; zulezt nach dem Soupé regalirte uns der Praelat, welcher ein redlicher, lieber Mann ist, mit einer Musica bernesca, um den Kaiser lachen zu machen.

Den 23. nach gehörter heiliger Meß fuhren die Herrschaften mit sehr kleiner Suite gerad nacher Schönbrunn, allwo sie mit einigen der jungen Herrschaften, welche von Wienn hinaus gekommen, zu Mittag gespeiset und, das übrige Gefolg, um sodann miteinander den solennen Einzug zu halten, erwartet haben. Die Stund des Rendez-vous ware um 4 Uhr, da wir uns alle ausserhalb der Schönbrunner Brucken rangiret und, nachdem die Kaiserin mit denen Erzherzoginnen in die Statt voraus gefahren, nach der Ordnung, wie es die gedruckte Beschreibungen ohnedeme bemerken,²⁰) eingezogen seind. Beim Empfang ware General-Handkuß, sodann das auf heut angesagte Versprechen der Cammerfreile Therese von Taroucca mit dem kaiserlich-königlichen Cammerern und ernannten Ministre am dähnischen Hof, Graf Franz Joseph von Wurmbrand, worbei ich Beistand gewesen, und endlichen Appartement.

Den 24. verfügten sich die Herrschaften in Gala nacher Sanct Stephan zum Te Deum und Hoch-Ammt, speisten sodann öffentlich und giengen abends in mezzo publico zur neuen Serenade, (sic!) genannt, welche von dem Abbate Metastasio componiret und von dem Sr (sic!) in Music gesezet worden.²¹) Hierbei wurde es der Entrée halber auf den nemnlichen Fuß, wie sonsten gehalten.

Den 25. ware der dritte Gala-Tag, aber kein Diné public. Der von Parma mit dem Gratulationscompliment anhero geschickte Marchese Malaspina hatte seine Audienzien, und abends wurde eine französische Tragédie Zulica zum ersten Mahl aufgeführt, nach welcher die Herrschaften, wie bereits geschehen, die illuminirte drei Triumphforten incognito sehen gefahren seind.

Den 26. wurde die Serenade für sämtliches Volck zum zweit- und letzten Mahl gratis reproduciret.

Den 27. ware Staats-Rath²²) und nachmittags fuhren die Herrschaften ins Theresianum, einer zu Ehren des römischen Königs vorgestellten deutschen Comédie beizuwohnen.

Den 28. legte der neue Prager Erzbischof, Graf Przychoffsky, das gewöhnliche Jurament qua Primas regni ab. Sodann ware Conferenz in der pohnischen Elections Angelegenheit.²³)

Den 29. ware der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen. Sodann hatte der von dem Churfürsten von Bayern mit dem Compliment du jour abgeschickte Graf von Daun*) Audienz.

Abends ware das Versprechen der Cammerfreile Fridericae von Cavriani, Dochter der Erzherzogin Aya mit dem kaiserlich-königlichen Cammerern und hungarischen Garde-Lieutenant Graf Joseph von Kollovicz, sodann eine Repetition der vorigen Tragédie mit einem neuen Ballet.

Den 30. ware Vormittag die Copulation der Freile von Tarocca. Le bruit public étoit, qu'on s'étoit dépêché à la marier parcequ'il paroissoit que le nouveau roi commençoit à la distinguer; sodann das gewöhnliche Diné de famille und abends erfolgte der Aufbruch nacher Laxenburg, ohne wie sonsten sich zuvor zu Schönbrunn zu établir. En passant verfügten sich die Herrschaften annoch ins Theresianum, um das Feuerwerck, so lezthin wegen widrigen Wetters nicht produceiret werden können, anzusehen, und in der That hat es auch sehr wohl reussiret. Zu Laxenburg kamme mann also eben zur Soupé-Zeit an, von welchem die Kaiserin sich ihrer Gewohnheit nach immer absentiret. Übrigens aber verblibe es so wohl der Quartiers, Taffeln, Uniforme, Audienzien, alß aller übrigen Arrangemens halber auf den vornjährigen Fuß. Von Fremmden kamen nur die alte verwittibte Gräffin Kollovrat und die Gräfin von Enzenberg mit; der Graf von Salm und Hannß Carl Dietrichstein nebst ihren Frauen gehören nunmehr ohnedeme zur Hof-Statt. Die zwei Dienst-Cammerern für dise erste Raiß waren Boil und Sporek, dessen jüngerer Bruder ganz neuerlich die Direction der Musique an die Stelle des Conte Durazzo überkommen, als welcher par une anecdote très particulière bon malgré austretten müssen, dafür aber durch die Protection des Herrn Hof-Canzlers, mit welchen er in der grösten Intimité gestanden, die durch die Zuruckberuffung und certo modo Jubilirung des Grafen Philipp von Rosenberg in Erledigung gedigene und sonsten sehr honorable und auch lucrative Ambasciata di Venezia zur Indemnisation erhalten hat.²⁴⁾

Zu Wienn ware der kaiserlich-königliche Cämmerer Graf Gundacker Colloredo den 8. mit der erfreulichen Nachricht der erfolgten Crönung alten Gebrauch nach mit blasenden Postillionen eingerritten, worauf die Kaiserin den folgenden Tag die Complimenten der Bottschafter, welche der in meiner Abwesenheit angestellte Obrist-Cämmerer-Ammts-Verwalter General Graf von Rogendorff gemeldet,

*) Er wurde bald darauf an (sic!) des durch den Tod des alten Grafen von Preising zur Obristhofmeister-Würde promovirten Grafen von Seinsheim Obrist-Stallmeister und ist ein Stieffbruder des Generalen Grafen Benedict.

und übrigen Noblesse empfangen, sich in publico zum Te Deum etc. nacher Sanct Stephan verfügt und abends Appartement gehalten hat. Das *dinè publique* wolte sie wegen der schon so weit avancirten Fasten-Zeit nicht haben. Denen Charwochen-Functionen, ausser der Pumpermetten, welche nicht öffentlich gehalten wurde, wohnten Ihre Majestät immer bei denen Augustinern in publico bei, nahmentlich der österlichen Communion; sonst aber verblieben sie immer *retiriret*.

Den 1. Maji wohnte der Kaiser zu Lanzendorff und die Kaiserin in der Pfarr dem Gottesdienst bei wegen des heutigen Apostel-Fests; der eben angelangte Bischof von Ollmutz speiste bei Hof, wo ich heut les honneurs machte. Nachmittag ware Baitz, aber kein Pharaon mehr, wie vorn Jahr, indeme die Kaiserin keinen Fond mehr dazu hergeben wollen; allein immerzu taillirte doch der Kaiser, auch der Graf Saint-Julien; aber kein *régulaire partie de pharaon*, wie voriges Jahr, ware heuer nicht; das liebe Würffel-Spill *continuirte* dennoch unter denen nemmlichen *Combattants pour faire plaisir à la belle princesse*.

Den 2. ritte mann in der Fruh streifen, zu Mittag speiste der Marchese Malaspina mit denen Herrschaften, welcher bald darauf Abschieds-Audienz gehabt und mit einer goldemallirten Tabatière nebst einem brillantenen Ring *regaliret* worden; und sodann ware Spill im Schloß.

Den 3. ware wegen üblen Wetters weder Vor- noch Nachmittag Baitz. Die Kaiserin fuhre auf Schönbrunn, um das heutige Creutz-Fest zu begehen, und der römische König folgte ihr ebenfahls, um seiner kleinen Tochter eine Visite zu geben. Der Kaiser aber speiste mit denen zuruckgebliebenen jungen Herrschaften *en compagne* im Schloß.

Den 4. gienge mann Fruh und Nachmittag auf die Baitz, wo mann im Lusthaus *jeux de commerce* gespillet.

Den 5. ritte der Kaiser, annoch in der Fruh streifen, kamme aber sodann auf Mittag in die Statt, wohin die Kaiserin und wir andere Hof-Ämter allbereits sehr zeitlich voraus gegangen, um bei der auf heut Nachmittag angesagten, ersten Function des neuen hungarischen Sanct-Stephani-Ordens bei zu wohnen.

Schon vor geraumer Zeit ware die Kaiserin, welche alle Neuerungen und absonderlich dergleichen Actus, wo sie die Majesté *en public étaliren* kann, ungemain liebet, auf Anrathen des dermahligen hungarischen Canzlers auf die *Idée* verfallen, disen alten Orden zu restituiren und zugleich als König dessen Großmeisterthum zu

übernehmen; in der That hatte sie schon zum öfteren beruert, daß sie ihren Herrn Gemahl diese Würde in Ansehung des Toison und Theresiae-Ordens übertragen, da sie doch per fictionem juris virtute pragmaticae sanctionis die qualitatem masculinam gleichsamm anerbet hat. Anbei wuste ihr der Canzler dieses neue Institutum als ein solches Werck vor zu bilden, wordurch sie die Nation ganz besonders einnehmen, mithin auch die Gemütther der Herrn Hungarn bei der auf heuer würcklich beschlossenen Diaeta um so eher gewinnen und ad intentionem aulae vereinigen würde. Der Kaiser hatte sich zwar sehr darwider gesetzt, wie er mir dann einmahl selbst mit Thränen in Augen seine dissfählige Verlegenheit geklaget und auch absolutement nicht zugeben wollen, daß dieser neue, gleich dem Mariae Theresiae-Orden, mit dem Toison compatible sein könne, vill weniger noch sich durch die wiederholte nachdruck- und zärtlichste Instanzen der Kaiserin Mayestät bewegen lassen, ihn, qua corregens, vel quocunque alio titulo selbst zu tragen, obschon die Kaiserin sich zulezt mit deme begnüget, wann er das Ordens-Creutz auch nur einen einzigen Tag und an der Boutoniere angehenget hätte; in dem allein willfahrte er endlich, daß nemlich der römische König und Palatinus, sonsten aber kein anderer, ohne Ablegung des goldenen Flusses das grosse Sanct Stephani-Kreutz annehmen dürffen.

Diese des Kaisers so gross und marquirte Entfernung von ihrer dissfähligen Intention hatte sie veranlasset, verschiedene Persohnen darüber zu consultiren und muste auch ich ihr mein Votum in separato darüber abstaten, worvon das Concept unter meinen Ministerial-Schriften befindlich,²⁵⁾ und laut dessen ich ihr es wohlmainender abgerathen, in specie weil durch die Multiplication dergleichen Orden, gleichwie alle andere Digniteten nothwendigerweis verachtet und im Verfall kommen müssen, zu geschweigen, daß der Toison ein so alt- und respectabler Ordre de famille ist, mithin keine Ursach vorhanden, zu dessen Verdunckelung einen neuen zu instituiren. Allein da vermuthlich andere nicht die nemliche Sprach geführt, sondern das Placet gesungen, so ware kein Mittel, diese Neuerung zu hinterreiben; jedoch wird man auch in denen nemlichen Acten finden, was ich sodann in einem zweiten, von mir über die Ordens-Statuta selbst und denen Articulen auf weiteres, allerhöchstes Verlangen übergebenen Guttachten noch in ein und anderem zu rectificirn gesucht habe.²⁶⁾ Übrigens zeigen die ebenfahls unter meinen Schriften vorfindliche Extractus der Hof-Prothocollen, wie es so wohl bei der Reception des römischen Königs, deme die Kaiserin nahmentlich in des Herrn Obristhofmeisters und meiner Gegenwart die Ordens-

Ketten in der Retirade umgehenget, als sodann bei Ablegung der Juramenten und Cortegirung in die grosse Hof-Capellen zur Vesper beobachtet worden,²⁷⁾ worbei zum meisten in die Augen gefallen, in der That auch sehr unanständig und ausserordentlich scheinen muß, daß lediglich die *Officiales Regni*, wie sonsten nur bei Crön-, Belehn- oder Huldigungs-Acten zu geschehen pflaget, die Kaiserin begleitet und bedienet, und wir Hof-Ämter *vi statutorum ordinis* davon ausgeschlossen waren.

Der Hof blibe heut über Nacht in der Statt, weil morgen als den 6. die solenne Function der Reception der übrigen neuen Rittern vor sich gängen. Von selber wäre ebenfahls überflüssig, dahier ein mehreres zu erwehnen, zumahlen alles umständlich aus denen Extracten der Hof-Prothocollen und gedruckten Beschreibungen, deren letztere eine hier beilieget,²⁸⁾ zu ersehen ist. Der Kaiser und die junge Herrschaften sahen aus dem eigens aufgerichteten Balcon incognito zu; und muss ich übrigens mit Wahrheit sagen, daß die Kaiserin à l'aveu de tout le monde, in diser fremdden Tracht mit ungemainer Mayestätt und für ihre Jahre recht verwunderlicher schön und liebreichen Gestalt unter den Thron gesessen und die ganze Function mit aller Dignitet verrichtet habe.

Warumen die Zahl der Gross-Creutz, auch überhaupt der neuen Ordens-Rittern wider Vermuthen in so geringer Zahl ausgefallen, ware die Ursach, weil die Kaiserin die grosse Promotion auf den Sanct Stephani-Tag, da sie das grosse Ordensfest zu Presburg währendem Landtag zu celebriren dachte, verspahren wollen. Was hierbei auch noch einiger Massen befremmdet, ware, daß der Graf von Hazfeld vor dem Joannes Choteck und Zinzendorff, welche gleich ihme Capi von ihren Instanzen seind, also sehr distinguiert worden; allein es hiesse, die Kaiserin habe ihnen das grosse Creutz für die künftige Promotion ganz sicher versprochen, gegen deme sie sich endlichen der Kaiserin zu Lieb und um nach ihrem Verlangen la classe des *commandeurs de l'ordre* für das erste Mahl desto honorabler anscheinen zu machen, für dises Mahl erniedriget und gleichsamm sacrificiert hätten.

Abends kehrte alles wieder zuruck nacher Laxenburg, allwo sodann abwechslungsweiß und den übrigen *Séjour* hindurch die Cammerern Schwarzenberg jun., Palfi Leopold, Colloredo Gundacker, Lichtenstein Franz, Colloredo Joseph, Leslie, Windischgraz Joseph und Thun gedienet haben. Heut hatten wir das erste *Spectacle* bei unserer Ankunfft, mit dessen *Ouverture* es sich theils wegen der Francfurter Raiß, als wohin *une partie de la chapelle* mitgewesen

war, theils wegen der Abänderung mit der Direction und des Conte Durazzo, biß hieher verschoben hatte. Die producirte Pièce ware: le legs mit einem neuen Ballet: il soccorso inaspettato.

Den 7. waren wir streifen, und Nachmittag gieng man anstatt der Baitz in dem Wäldl, so ganz neu aufgebützet und mit Alleen und einem grossen Pavillon au centre gezieret worden, spatziren und sodann ins Spectacle. Das heutige bestunde im procureur arbitre mit dem gestrigen Ballet.

Den 8. ritten wir in der Fruh streifen, sodann speiste der churbayerische Cammerer Graf Daun bei Hof. Nachmittag ware Baitz und pour spectacle eine neue Opéra comique: les deux chasseurs et la laitière genannt, mit einem ebenfahls neuen Ballet: Diana sorpresa, worbei sich die erst von Turin angekommene Signora Steffani, eine sehr junge und hübsche Danzerin, zum ersten Mahl sehen liesse; hingegen hatten wir unsere beste Danseuse, la Bodin ou Geoffroi, verlohren, welche kurtz vor dem Austritt des Conte Durazzo par disgusto das Théâtre quitiret hat.

Den 9. ware abermahl Fruh Baitz, bei welcher der Kaiser uns einen von ihme inventirten Raiswagen produciret, welcher so conditioniret ist, daß der Kobel unmöglich umwerffen kann. Allein da das ganze Secretum auf die Force des Equilibre ankommet, so schine doch allen Connoisseurs, daß dise Invention von keiner grossen Usage, vill weniger von einiger Dauer auf Raisen sein werde.

Zu Mittag speiste der mit dem Compliment von Dresden anhero geschickte chursächsische Cammerer, Graf von Zinzendorff, Stiefbruder unseres Herrn Rechnung-Cammer-Praesidents, mit denen Herrschaften, nachdeme er zuvor Audienz gehabt. Nachmittag hatten wir keine Baitz, im Théâtre aber die Tragédie de l'Orphelin de la Chine, worbei sich eine neue Actrice, namens Mademoiselle Rosalie zimmlich gutt produciret, mit einem neuen Ballet: les sauvages à Londres.

Den 10. gieng man wieder streifen und auch Nachmittag auf die Baitz. Heut machte ich les honneurs au diné de la cour. Das Spectacle ware: la métromanie, worbei sich ein neuer Acteur in dem Rôle des Seigneur Francaleu nahmens: Laribardiére produciret, welcher zwar ein besserer Auteur sein solle; der Ballet ware der nemmliche wie gestern.

Den 11. ware Vor- und Nachmittag Baitz; da aber bei diser letzteren, ehe man noch au pavillon kamme, zu regnen anfieng, so kerte man bald zuruck und brachte den Abend, weil wegen des Freitags kein Spectale ware, in dem Schloß mit Spillen zu. Zu

Mittag hatte der spahnische Bottschafter nebst deme uns anhero von Francfurt nachgefolgten Duc d'Ossona bei Hof gespeiset, welcher letztere sodann im Fahren auf die Raigerbaitz mit einem Hof-Biroccio bedienet worden.

Den 12. ware kein Streifen, weil alles heut Fruh nach der Statt zuruckkerte. Der von seiner Tournée aus Italien zuruckgelangte russische Gross-Canzler Woronzow, dann der mit dem Compliment abgeschickte preussische Cammerer Graf von Malzahn hatten sodann darinnen ihre Audienzien, desgleichen der Prinz Albert, welcher wegen des morgigen Tags aus Hungarn, wo er angestellet, anhero gekommen.

Den 13. wurde der grosse Gala-Tag gewöhnlicher Massen, aber für heuer in der Statt celebriret. Die Bottschafter hatten ihre Audienzien im Spieglzimmer, der Staats-Rath und die Gardes kammern in Corps zum Handkuß, und zwar die deutsche Noble-Garde heut zum ersten Mahl. Der Kirchen- und Taffel-Dienst ware en grand public und zum Schluß Appartement, vor welchen die Grafen von Daun und Zinzendorff ihre Abschieds-Audienzien nahmen und aus meinen Händen brillantene Ringe empfingen.

Den 14. kerte sämtlicher Hof nacher Laxenburg auf Mittag zuruck; die Herrschaften speisten im Garten-Haus, wo ich heut les honneurs machte und der Vicomte de Choiseuil mit geladen wurde. Nachmittag ware Baitz, sodann eine kleine Tragédie: Mélézinde genant, mit einem neuen Ballet: les amusements des bergers.

Den 15. ware Fruh Baitz, sodann Diné im Schloß, und zwar von heut an fast immer auf der Kaiserin Seiten, weil ihr vorgekommen, daß es dorten weniger warm sei. Nachmittag ware kein Baitz, sondern man gieng heut zum ersten Mahl zu der Sanct Joannes Nepomuk-Saulen, die gewöhnliche Noven anzufangen, womit dann auch biß zum Schluß derselben ponctuellement continuiert wurde. Heut wurde der: Amant auteur et valet mit dem gestrigen Ballet aufgeführt.

Den 16. ritte der Kaiser streifen; weil ich aber wieder mein geschwollenes Gesicht bekommen, so dispensirte er mich für nun und allzeit von diser unangenehmen und meiner schwachen Gesundheit gar nicht anständigen Promenade zu Pferd; jedoch ware ich beflissen, dise Gnad nicht zu missbrauchen, sondern mich doch zum öftern, und wie es meine Leibsumstände immer zugelassen, darbei einzufinden. Nachmittag ware wieder Baitz, sodann: la fausse prévention, et les sauvages zum Ballet.

Den 17. ware zwar Vor-, aber Nachmittag keine Baitz. Das heutige Spectacle bestunde in der Opéra comique l'Egyptienne und dem Ballet du sophi dupé.

Den 18. gienge der Kaiser Vormittag au mail und Nachmittag liesse das Wetter keine Baitz zu. Da nun wegen des Freitags kein Spectacle produciret werden können, so muste die Zeit mit Spillen hingebraucht werden.

Eodem starbe zu Hermanstatt beiläufig im 54. oder 55. Jahr der dortige commandirende General und Gubernator, auch wirklicher geheimmer Rath und Mariae-Theresiae-Ordens Groß-Creutz. auch General der Cavallerie Adolph Nicolaus Baron von Buccov am Rothlauf im Kopff, nachdeme er wegen der in dortigem Fürstenthum auf seine Vorstellungen und Guttachten eingeführten Neuerungen, wordurch es sogar zu Thätlichkeiten und Vergießung villen unschuldigen Menschenbluts gekommen ware, ungemain villen Haß sich zugezogen hatte.²⁹⁾ An dessen Stelle wurde bald darauf der General der Cavallerie Freiherr von Haddick hinein geschickt.

Den 19. ware kein Fruhstreifen; die Kaiserin fuhre mit dem römischen König in die Statt zum Staatsrath.³⁰⁾ Nachmittag hatten wir ebenfahls keine Baitz und spillten dafür im Gartenhaus biß zur Retour der Kaiserin, da alles zur Sanct Joannis Nepomuceni-Andacht und sofort zu Anhörung einer neuen Opera buffa sich verfügte, welche hiesse la buona figliuola colla musica del signore Piccini, und worbei sich verschiedene gar nicht üble Virtuosi, in specie le signore Guadagni, Schwestern des hierbefindlichen Castraten, und Ristorini, sodann i signori Ristorini, Lovatini,*) Caratoli und Zanca befanden, deren vorlezterer in Sonderheit einer der besten Buffi ist, welchen ich noch gehöret. Weil die Pièce ohnedeme in etwas lang, so wurde der Ballet ausgelassen.

Den 20. fuhre die Kaiserin in der Fruh nacher Schönbrunn; die junge Herrschaften aber und der Kaiser giengen en public in die Pfarr-Kirchen, um dem sonntäglichen Gottesdienst beizuwohnen. Nachmittag ware kein Baitz, aber pour spectacle: le dépit amoureux mit dem sophi dupé etc.

Den 21. ware Fruh Baitz. Die Kaiserin speiste in der Cammer wegen genohmenen Laxatifs. Nachmittag gienge man nicht auf die Baitz. Das Spectacle ware: le magazin des modernes mit dem Ballet: les amusemens des bergers.

*) NB. wurde nach der Hand wieder auf Wienn beruffen und starbe allda 1772 im 67. Jahr an der Brust,

Den 22. gieng man streifen, aber Nachmittag auf keine Baitz. Heut wurde aufgeföhret: Dupuys et Ronay und der Ballet: di Diana sorpresa.

Den 23. ritte der Kaiser streifen, sodann hatte der Vicomte de Choiseul und der Graf Malzahn ihre Abschieds-, und die von Gotha und Modena anhero gekommene Graf von Werthern und Marchese Cortese ihre erstere Audienzien. Der zu erst benannte wurde sodann im Gartenhaus bei der herrschaftlichen Taffel behalten und mit einer magnifiquen, sehr reich mit Brillanten garnirten Tabatière mit der Kaiserin Portrait, der zweite aber, obschon unser nacher Berlin abgeschickte Graf von Schaffgotsch noch kein Présent erhalten hatte, mit einem Ring durch mich regaliret, pour confondre le roi son maître par cette générosité, wie der Kaiserin, der ich den Umstand wegen des Schaffgotsch erinneret, eigene Worte gegen mich gelauret. Der König hat würeklich nach der Hand, indeme Graf Schaffgotsch nach genommener Urlaubs-Audienz wegen ihme zugestossener tödlichen Kranekheit sich noch einige Zeit zu Berlin aufhalten müssen, ihn ebenfahls mit einem brillantenen Ring beschenket.

Nachmittag ware Appartement au pavillon und nachhero pour Spectacle: Alzire und der Ballet: les amusements des bergers.

Den 24. ritte der Kaiser zwar streifen, allein wegen zu starcken Winds gieng er sodann au mail. Nachmittag ware keine Baitz, zur Abendzeit aber eine Repetition der lezten Opera buffa.

Den 25. fuhr der Kaiser mit der Kaiserin und römischen König im Staats-Rath hinein,³¹⁾ kerte aber fruhzeitiger als sie zuruck, indeme sie erst gegen 10 Uhr zuruck gekommen. Der Kaiser hatte indessen wegen des heutigen Freitags abermahlen die ganze Soirée mit Spillen passiret, anbei mit dem Soupé immer gewartet, wie wollen die Kaiserin ihrer Gewohnheit nach des Abends niemahls mitgeessen hat.

Eodem verraiste der kaiserlich-königliche Cammerer Graf Joseph von Welsperg, welcher den seiter meines Sohns Abrais immer unbesetzt gebliebenen portugesischen Gesandtschaftsposto vor einiger Zeit erhalten, nacher Lissabon.³²⁾

Den 26. ware Fruh und Nachmittag Baitz, welch-lezterer auch die Woronzovische mit ihrer Dochter der Comtesse Strogonov, dem spahnischen Botschaffter und dem Duc d'Ossoña, welche alle im Garten-Haus zu Mittag mit denen Herrschafften gespeiset hatten, mit beigewohnet haben. Das Spectacle ware le caprice ou l'épreuve dangereuse nebst dem Ballet: il soccorso.

Den 27. gieng der Kaiser zum sonntäglichen Gottes-Dienst nacher Lanzendorff, und die Kaiserin mit uns in publico in die Pfarr. Nachmittag ware keine Baitz. Die Comédie hiesse: le retour imprévu, mit dem Ballet: di Diana etc.

Den 28. ware Fruh und Nachmittag Baitz, sodann die Opéra comique: le Cadi dupé und der Ballet: les amusements des bergers.

Den 29. ware abermahlen Fruh und Nachmittag Baitz, bei welcher auch die zwei kleinsten Frauen, nachdeme sie zu Mittag heraus gespeiset, zugegen gewesen. Pour fin d'amusement hatten wir Crispin rival mit dem Ballet: des sauvages.

Den 30. kamme die Kaiserin nebst dem weiblichen Gefolg mit zur Fruhbaitz. Nachmittag ware aber keine, noch Spectacle wegen des Vorabends des grossen Feiertags; und alles versammlete sich im Schloß pour passer la soirée en jouant.

Den 31. fuhre der Kaiser zum Office du jour nacher Lanzendorff; die Kaiserin aber wohnte selbem in der Pfarrkirchen bei. Nachmittag unterblibe die Baitz und wurde abends l'épreuve de la probité mit dem Ballet du sophi dupé vorgestellt.

Den 1. Junii ware weder Vor- noch Nachmittag Baitz, auch wegen des Freitags kein Spectacle; die Kaiserin fuhre in die Burg zum Staats-Rath,³³⁾ und der Kaiser mit der übrigen Compagnie amusrte sich mit Spillen in dem Schloß oben und späters mit Anhörung der General-Prob von der neuen Opéra.

Den 2. ware kein streifen. Mittags speisten die Herrschaften im Gartenhaus und wurde der modenesische Cammerer Marchese Cortese nebst dem von Turin mit der nemmlichen Commission anhero geschickte Cämmerer premier écuyer, marquis d'Aglié, ältester Sohn des erst unlängst verstorbenen dortigen Secrétaire d'état und königlichen Favoriten marquis de Saint-Germain zur kaiserlichen Taffel geladen, nachdeme kurtz zuvor der erste seine Abschieds- und der zweite seine Empfangs-Audienzien gehabt.

Nachmittag erhielten solche ebenfahls die englische Botschafter, dann die dähn- und hannoverische Gesante, welche auch mit dem Compliment du jour beladen waren; mann hatte aber Ursach zu ressentiren, daß der englische Hof allein unterlassen, zwar aus einer sordiden Ersparung villmehr als Manque d'attention, das Reciprocum gegen uns zu observiren und wieder jemanden ausserordentlich und in Sonderheit mit dem Gegen-Compliment anhero zu schicken. Auf den dissfähigen Auftrag an Graf von Seilern wurde zwar die kahle Entschuldigung hervorgesucht, daß mann sich an das Beispill von

anno 1745 gehalten hätte, wo ebenfahls keine besondere Gegen-Beschickung geschehen, sondern das Compliment du jour lediglich durch die damals anwesende engl- und hannoverische Ministren gemacht worden wäre.

Abends ware das Appartement in denen nemmlichen unterigen Garten-Zimmern und zum Schluß die neue Opera: *Alcide negli Esperidi* benammset, worzu die Worte vom Signor Coltelini und die Musique vom Signor Mago, einem Neapolitaner, componiret worden und eben nicht am besten gerathen hatte. Übrigens ware alles in Gala wegen des auf heut verschobenen Nahmen- und Geburtstests des Erzherzog Ferdinands kaiserlicher Hoheit.

Das besonderste ware, daß eben heut ein Sammstag gewesen, mithin ein Fisch-Tag; und da an dergleichen Appartement-Tägen die drei Herrn, welche die Taffel in ihren Häusern vermög dermahliger Einrichtung zu geben haben, schuldig seind, alle fremdde Ministres und Vornehmere des Hoffes zu laden, so wolten sie wegen der Acatoliquen zugleich Fisch und Fleisch aufsetzen lassen; allein die Kaiserin hatte darüber einen ganzen Contrasto mit den Herrn Obristhofmeistern; und was auch diser, *pour soutenir sa cause*, ihr und dem Pater Kampmiller vorgestellet, so musten die Fleisch-Speisen absolut aussen bleiben, weil die Kaiserin sich immer einen Scruple gemacht, bei ihrem Hof von der dissfähigen Verordnung der bekanten Bulla Benedicti XIV. abzugehen.³⁴⁾ Die Herrn Einladere waren mithin sehr verlegen, wie sie es also mit denen acatholischen Ministren machen solten; zulezt glaubten sie dennoch der Anständigkeit zu sein, selbe hierüber und daß sie mit keinen Fleischspeisen bedienet werden würden, *bello modo* zu praeveniren, damit sie sodann nach Belieben erscheinen, oder sich entschuldigen könnten, welche Attention sie vermuthlich auch engagiret hat, ohne mindestem Anzeigen eines Bedenckens zur Taffel zu kommen.

Den 3. fuhre der Kaiser wieder auf Lanzendorff und die Kaiserin in die Pfarr-Kirchen zum sontäglichen Gottesdienst. Nachmittags wurde die Baitz abgesagt und die gestrige Opéra wiederhollet.

Den 4. verfügten sich die Herrschaften mit einer kleinen Suite, worunter meine Frau und ich die Gnad hatten, begriffen zu sein, nacher Neustatt, besahen dortige Académie und speisten zu Mittag beim Feldmarschall Daun auf der kleinen Terrasse oder Zwinger, wo selber ein Zelt und Espèce von Lauber-Hütten aufrichten lassen. Nachmittag fuhren wir im Pare und sahen aus einer Gloriette eine von denen Academisten vorgestellte Attaque d'un petit fort, worauf alles nacher Laxenburg zuruckfuhre und dem Spectacle beiwohnte,

so in der jeune grecque und dem sophi dupé bestanden. Meine Frau aber raiste noch disen Abend nacher Baden, weil ihr der Zwenghof das dortige Bad wegen ihrer Füße vor heuer wieder verschriben hatte.

Den 5. ware Vor- und Nachmittags Baitz, sodann: l'irrésolu und weil die Pièce ohne deme sehr lang, kein Ballet zum Schluß.

Den 6. hatten wir nur Nachmittag Baitz, sodann eine neue Opera buffa: il dottore und einen ebenfahls neuen Ballet: les amours de Mars et Vénus.

Den 7. kammern die Erzherzoginnen und Dames, jedoch ohne der Kaiserin mit zur Fruh-Baitz, sodann speiste mann im Garten-Haus und gienge nach contremandirter nachmittägiger Baitz ins Spectacle: la jalouse détrompée avec le ballet del soccorso etc.

Den 8. fuhre die Kaiserin Fruh in Staatsrath³⁵) und der Kaiser auf die Jagd. Ich machte eine Exeursion zu meiner Frauen, wo ich speiste, und abends versammelte sich alles à l'heure du soupé zu Schönbrunn; mithin hatte der heuer wieder besonders lange Séjour von Laxenburg ein Ende.

Den 9. fienge ich an de faire les honneurs au diné und so fort roulirten wir drei immer, Auersperg, Trautsohn und ich, wie sonst die vorige Jahre. Heut speiste die Kaiserin nicht mit.

Den 10. als am heiligen Pffingstag und beide folgende Feiertage hatten wir gewöhnlichermassen das 40 stündige Gebett zu Schönbrunn und hatte nach der Kirchen der von Neapel mit dem Compliment abgeschickte Cammerer Duca di Termoli, Sohn des königlichen Obristhofmeistern Duca di San Nicandro, seine Empfangs-Audienzien.

Den 11. speisten die Woronzovische mit ihrer Tochter noch mahlen an der herrschaftlichen Taffel und nahmen sodann Abschied, aber nicht um sogleich nacher Russland zuruckzukeren, indeme sie noch zuvor eine Tour in Franckreich und Niederland zu machen gedachten.

Den 12. hatte ich abermahls die Bedienung an der herrschaftlichen Taffel, bei welcher aber die Kaiserin wieder nicht zugegen gewesen.

Den 13. machte mann Gala wegen der Erzherzogin Mariae Antoniae; sodann fuhre der Kaiser ohne der Kaiserin zu denen Minoriten zum Gottesdienst.

Den 14. weil beide K. K. M. M. in die Statt fuhren, so verfügte mich meines Orths mit der Freile Hofmeisterin auf Mittag zu meiner Frauen nacher Baden.

Den 15. ware Staats-Rath³⁶⁾ und den 16. speiste die Kaiserin nicht mit.

Den 17. als an heiligen Dreifaltigkeits-Sonntag fuhren die Herrschaften Vormittag zu denen Trinitarien, speisten sodann en compagnie, und zwar wurden der Marquis d'Aglié nebst dem Comte de Canal und der Duca de Termoli nebst dem Duca di Santa Elisabetha von mir als heutig- bedienenden Hofammt zur Taffel geladen, deren ersterer sich heut beurlaubet und durch meine Hand eine besonders schön und magnifique Tabatière garnie de brillants zum Présent überkommen. Nachmittag ware sodann zum ersten Mahl Cerele.

Den 19. verraiste der Kaiser, auf einen Tag nur, nacher hungarisch Altenburg, welche Cameralherrschaft derselbe von dem Banco um zwei Millionen neuerlich ausgelöset; mithin profitirte ich der Gelegenheit und besuchte meine Frau zu Baden.

Den 20. kamme der Kaiser zum Mittagmahl zuruck, wo ich anheut die Bedienung hatte.

Den 21. ware die Ordonnanz um 7 Uhr zum heutigen ersten Umgang zu Sanct Stephan, welcher hergebrachter Massen wieder vor dem Hoch-Ammt gehalten wurde.

Eodem starbe im 53. Jahr im Carlsbad an zuruckgeschlagenen Podagra der hungarische Capitaine de gardes Graf Nicolaus Esterhazy, ältester Bruder des Herrn Canzlers.

Den 22. ware der Staats-Rath heraussen zu Schönbrunn³⁷⁾ und das Diné in der Cammer, nach welchen der Kaiser nebst dem römischen König sich auf die burgerliche Schiess-Statt verfüget, allwo disem lezteren zu Ehren ein Freischiessen anheuer angestellet und von dem König tausend Gulden für die Preiß hergeschenket worden.

Den 24. ware um 8 Uhr Ordonnanz zu denen Jesuitern, wo es wegen der Procession wie lezthin gehalten worden. Heut machte ich les honneurs bei der Taffel.

Den 25. hatten wir die Procession zu Schönbrunn um 10 Uhr, allein juxta ritum ecclesiae erst nach dem Hoch-Ammt. Der Printz Albert begleitete mit la torche à la main und gienge nach denen Ertzherzogen. Sodann nahme der Duca di Termoli seine Abschieds-Audienz, welcher mit der Kaiserin brillantenen Portrait par ma main regaliret, und nebst dem Mahoni und Ossonna zur herrschaftlichen Taffel geladen wurde.

Den 26. ware zu Schönbrunn heraussen die solenne publique Audienz der grossen hungarischen Deputation, welche anhero geschickt

worden, um nach alten Gebrauch ihren König nach der jüngsthin den 17. dieses erfolgten Land-Tags-Eröffnung zu bitten, solchen mit seiner Gegenwart decoriren zu wollen; selbe bestunde in 56 Personen aus allen Classen,³⁸⁾ an deren Haupt der Erzbischof von Colocza, der auch die Anreden gemacht, und der Bannus Croatiae Feldmarschall Nadasdy gewesen. Beide K. K. M. M. empfingen sie sub throno und muste ich der Kaiserin, weil sie die Audienz auf ihrer Seiten gegeben, den Stapffel oder so genannte Brucken eigends desswegen machen lassen, indeme sonst in ihrem Audienz-Zimmer kein dergleichen vorhanden zu sein pfeget, aus der Ursach, weil sie in regula alle solche männliche Functionen nicht auf ihrer, sondern auf des Kaisers Seiten vornehmen solte. Sothane Deputation wurde auch hernach gewöhnlichermassen zu Schönbrunn zu Mittag tractiret, wesshalben dann kein Herrschafft-Taffel heut gewesen, sondern die Kaiserin in der Cammer und der Kaiser zu Penzing beim Taroucca gespeiset haben.

Den 27. hatten wir erst um 10 Uhr die Ordonnanz zur Sanct Michael Procession, welche gleich wie zu Schönbrunn erst nach den Hoch-Amt gehalten wurde. Zu Mittag speiste der unlängst zu Arrangirung der Erzherzog Leopold Toscanischen Hof-Staat anhero beruffene Marchese Botta an der herrschaftlichen Taffel, nach welcher der Kaiser sich zum zweiten Mahl nach der bürgerlichen Schiessstatt begeben, um seine noch übrige Schuß zu thun, wo er sich ungemain signalisiret und fünf Mahl nacheinander in Creiß geschossen hat; das Beste gewanne hierbei nebst den ersten Leg Gold unser Cammer-Thürhüter — (sic!), der so geschickt oder glücklich gewesen, zu zwei Mahlen das Centrum zu berühren.

Den 28. ware die Ordonnanz um sieben Uhr zur letzten Procession, welche wieder vor dem Ammt ware; heut machte ich les honneurs bei der Taffel, die Kaiserin speiste aber nicht mit.

Den 29. ware der feiertägige Kirchendienst zu Schönbrunn.

Den 30. hielte die Kaiserin den Staatsrath herausen;³⁹⁾ der Kaiser aber fuhre in die Stadt und gabe die Investitur sub throno dem tridentinischen Ablegato und Domherrn Grafen Carl von Herberstein,⁴⁰⁾ sodann noch die Privat-Abschieds-Audienz dem Grafen von Barck, welcher bishero noch seinen Botschafter Character nicht niedergeleget hatte, mithin auch hierbei mit allen gewöhnlichen militaires honneurs empfangen und beim Austritt aus der Retirade durch meine Hand mit des Kaisers brillantenen Portrait regaliret worden ist.

Den 1. Julii hatte vor den sonntägigen Gottesdienst der Duc d'Ossonna seine Abschieds-Audienz und empfienge aus meinen Händen

ein magnifiques Portrait von der Kaiserin, und sodann vom Erzherzog Leopold eine goldene Tabatière, ebenfahls mit seinem Portrait. Abends ware Cerele, damit sich alles wegen der bevorstehenden Presburger Raiß beurlauben können.

Den 2. ware der Kirchendienst zu Schönbrunn und Nachmittag bei der Säulen aufn Hof. Zu Mittag hatte ich die Bedienung.

Den 3. nach genohmenen Fruhstuck mit der bestimmten Suite beschabe bald nach 11 Uhr der Aufbruch nacher Presburg. Wir fuhren biß über die Schlagbrucken, wo mann sich auf das Wasser setzte. In dem Leibschiß befanden sich nebst denen Herrschaften, das ist: beide K. K. M. M., dem römischen König, Erzherzog Leopold und zwei ältesten Frauen, von Dames deren Obristhofmeisterinnen und Hof-Dames, die Cammerfreile Berthold, meine Tochter und Gemahlin, nebst der Tonerl Salm, dann diser letzteren Gemahl und der Hans Carl mit dem Graf Turn und denen erzherzoglichen Cammerern, sodann Fürst Auersperg, ich und unsere zwei mit benannte Cammerer Boil und Joseph Windischgraz. Unterwegs taillirte der Kaiser einige Zeit hindurch und wegen widrigen Winds seeglete mann zimlich langsam. Unweit Wolfsthall stigen wir in die bereitgehaltene Postwägen und fuhren unter Anführung des Herrn Obrist-Postmeisters nicht gar eine halbe Stund lang biß zu den altgewöhnlichen Rendez-vous, wo das Zelt aufgeschlagen ware. Es ware bei-läuffig sechß Uhr, da wir dorten ankamen und von denen in corpore versammelten Magnaten in schönster Gala empfangen wurden.

Der Herr Primas machte als ein sehr eloquenter Mann an beide K. K. M. M. und den römischen König eine sehr zierlich und pathetische lateinische Anrede, welche von allen dreien in der nemmlichen Sprach beantwortet wurde, mit dem Unterschied doch, daß beide erstere ihre Antworten (gleich wie sie es allbereits bei der Audienz der ständischen Deputation zum allerersten Mahl gethan hatten) aus einem in Händen gehaltenen Zettel herauslasen, der König aber avec un peu d'embarras auswendig gesagt, auch dise seine Antwort selbst componiret hat. Hierauf folgte erst der General-Handkuß und solenner Einzug, worbei die Kaiserin mit dem Kaiser und der römische König allein sitzender in offener chaise oder biroccio mit zwei Pferden bespannet, die übrige Herrschaften aber in viersitzigen mit 6 Pferden bespannten Wägen gefahren seind, und ware es schon finster, zumahlen es zuletzt zu regnen angefangen und gegen halber neun Uhr, als wir im Schloß oben anlangten.

Die Herrschaften wurden antiquo more von dem Clero an der Stiegen empfangen und sodann pontificaliter in die Capellen begleitet,

allwo das Te Deum etc. gesungen wurde. Beim Zurückgehen wurden noch die Dames zum Handkuß gelassen und sodann retirirte sich die Kaiserin; der Kaiser aber soupirte mit uns andern, so im Schloß wohnten, und der sonstigen benannten Compagnie, als Prinz Albert, Paar, Sporck, Hauptleuthen der noblen gardes, Dienst-Cammernern, gleich wie zu Schönbrunn. Die junge Herrschaften hatten mit ihrer Suite nur eine Taffel des Abends, worvon aber der römische König sich seiner Gewohnheit nach meistens absentiret, und zu Mittag speisten selbe allzeit mit an der Taffel von I. I. M. M. Diese wurde immer auf 24 Couverts gerichtet, um nach allerhöchsten Befehl nicht allein täglich biß drei von denen hungarischen Baronibus Regni und dortigen, aber nur Zutritts-Frauen, sondern auch jene der Ministres laden zu können, die nach Ausweiß des beiliegenden Hof-Prothocoll-Extracts, worinnen wegen diser Presburger Raiß und dissfähige Veranstaltungen ein mehreres zu lesen,⁴¹⁾ nacher Presburg sich in Herrndienst verfügen müssen und dahero auch mit Absteigsquartieren versehen worden waren. Übrigens erlaubte die Kaiserin auch auf meine Vorstellung und damit wir uns von denen grossen Mahlzeiten und Repas de cérémonie in der Statt nicht entschuldigen dörrfen, daß wir anwesende 5 kaiserliche und königliche Hof-Ämter, (als ich, Auersperg, Schwarzenberg — der zugleich in Abwesenheit des nacher Carlsbad und sodann auf seine Gütter verraisten Grafen von Ulfeld das Obristhofmeisteramt, wie auch den wegen seines mit bekleidenden österreichischen Landmarschalldiensts zu Wienn zuruckgebliebenen Fürsten von Trautsohn nach altem Gebrauch zu vertreten gehabt — Salm und Dietrichstein) nebst dem Obrist-Kuchelmeister chacun à son tour les honneurs à la table du maître machen dörrfen; ausser diser Taffel ware noch eine zweite in einem unteren Zimmer für die übrige Compagnie und allen Fahls distinguirtere Fremnde auf 30 Couverts ordonniret, welche immer so gutt als die erstere serviret wurde.

Übrigens fanden wir das Schloß und die Aventure hinauf sehr verbessert. Die Kaiserin hatte für dise Reparationen und neuen Einrichtungen gegen die 300.000 fl., wie ich gehöret habe, verwendet und unter anderen eine magnifique Stiegen, welche meistens dans l'épaisseur des murs, die bekanter Massen ungemain dick sind, menagiret worden ware, verfertigen und die Capellen sowohl als Herrschafts-Wohnungen mit weiß und vergoldeten Stucs, Boiseries und Trumaux auszieren lassen, mit welchen Embellissement, Reparationen und Vergrösserungen noch immer continuierts wird. Die Kaiserin glaubte hierdurch und mittelst sonstiger Attention und Liebkosungen die Nation zu leichter- und geschwinderer Verwilligung der

neuen Postulaten zu vermögen, zumahlen sie sich dissfahls lediglich auf die Einleit- und Manipulirung ihres hungarischen Ministerii verlassen und auf ihr Einrathen den heuerigen Landtag angeordnet hatte. Allein die erstere Aspecten waren gar nicht favorables und im Anfang liesse es sich darmit noch schlechter an als anno 1751, obschon es hernach besser worden, wie ich es zu seiner Zeit zu bemercken nicht vergessen habe.⁴²⁾

Den 4. fienge ich mithin an, die Bedienung bei der herrschaftlichen Taffel zu haben, welche immer auf des Kaisers Seiten in der zweiten Anticamera zubereitet wurde. Abends ware Appartement; die Kaiserin spillte im Spieglzimmer, mithin musten die nicht privilegirte Männer bei der Thür bleiben; der Kaiser verfügte sich spätter ins Spectacle, so immer um 7 Uhr erst anfienge. Während diser ersten Raiß hatte die Kaiserin die Opera buffa von Wienn kommen lassen, welche dann abwechslungsweis mit der deutschen Comédie, die man wenige Tage darauf unter der Direction des bekannten Bernardon als Impressario ebenfahls zu spillen angefangen hat, repraesentiret wurde.

Den 5. als an dem zur Landtags-Proposition bestimmten Tag versammlete mann sich gegen 10 Uhr im Schloß. Die Kaiserin-Königin gienge unter Vortragung des Staats-Schwerds, welches der Agazonum Magister Graf Grassalcovich gehalten, und des Creutzes, wie es bei allen öffentlichen Ausgängen und Functionen bekannter Massen mit denen hungar- und apostolischen Königen immer zu geschehen pfeget, und so Zeit gegenwärtiger Diaet von dem Grafen von Keglevicz episcopo in partibus verrichtet wurde, in die Capellen zu den Hoch-Ammt de Sancto Spiritu und so dann in das Audienz-Zimmer. An der Hand wurde sie von dem angesetzten Obristhofmeistern Fürsten von Schwarzenberg geführt, und auch von mir und nicht von dem hungarischen Obrist-Cämmerern bedienet. Die Function beschahe sub throno, wie selbe in der Beilag mit mehreren beschriben ist,⁴³⁾ und lase sowohl die Kaiserin ihre lateinische als der Herr Canzler seine hungarische Harangues aus einem Blätl herunter.

Nach den General-Handkuß gienge mann eodem ordine zuruck, worauf die Kaiserin sich retiriret und heut weder öffentlich gespeiset, noch Nachmittag Appartement gehalten, sondern davor mit dem Erzherzog Leopold, Frauen Maria (der Kaiser, römische König und Erzherzogin Maria Anna waren heut auf einige Tage nacher Schloß-Hoff verraiset), Prinz Albert und denen Hof-Dames und meiner Frauen die in Presburg befindliche Nonnen-Clöster besucht hat.

Den 6. hielte die Kaiserin Staatsrath⁴⁴⁾ und speiste sodann in der Cammer; die zwei Herrschaften aber nahmen das Mittagmahl mit uns anderen ein und fuhren sodann en petite compagnie, ma femme et moi avec, nacher Kittsee, wo dieselben von denen Fürst Esterhasischen mit einem Goûté bedienet wurden.

Den 7. sahe die Kaiserin ein kleines Exerice und Manoeuvr militaire, so von dem Erzherzog Leopold zu Pferd und en cuirasse selbstn dirigiret worden und sehr wohl réussiret hat; von dannen fuhre mann à Notre Dame, wo das Fest ihres Ordens-Stifters heut gehalten wurde, und abends ware Appartement.

Den 8. verfügte sich die Kaiserin in publico zum sonntägigen Gottesdienst in die Domb-Kirchen, bei welchen öffentlichen Ausgängen selbe und also auch die übrige Suite meistens ohne der Uniform erschienen. Der Kaiser kamme mit seiner Compagnie zuruck und engagire die Kaiserin, daß selbe mit ihme in die Opéra gienge.

Den 9. ware Appartement. Weil es aber im Spiegl-Zimmer zu eng und warm gewesen, so spillte die Kaiserin heut und so forthin immer in dem Audienz-Zimmer, wo mann sodann wie in denen Appartemens zu Wienn den Baldachin abnehmen liesse und alle qualifizierte Männer, dahier aber auch ad captandam benevolentiam die Vicegespänn und ansehnlichere ex deputatis comitatensibus hineinliesse; und musten sich dissfahls die Cammer-Fourier mit denen Commissariis des janitorum regaliu magistri Feldmarschallen Gr. Carl Palffi einverstehen, als welcher vi officii bei Anwesenheit des Hofes die Entréen und Hof-Policei überhaupt mit zu besorgen hat.

Den 10. wurde in Abwesenheit der Erzherzogin dises Nahmens der Amalia-Tag nicht gefeieret. Der Kaiser gienge mit dem König und Erzherzog Leopold auf die Jagd bilbotiren. Die Erzherzoginnen aber machten eine kleine Excursion nacher Heimbürg. Meine Frau und ich hatten die Gnad, sie mit zu begleiten und allda nebst unserer Tochter und Eidam à un petit goûté zu bedienen. Abends kamen zu Wasser die zwei Erzherzoge Ferdinand und Maximilian nebst der Erzherzogin Josepha zu uns an.

Den 11. fuhren sämtliche Herrschaften à Notre Dame, einem kleinen von denen Pensionaires vorgestellten Spectacle, so in der ins Französische übersezten Pièce: clemenza di Tito und Ninette à la cour bestanden ist, beizuwohnen, worauf selbe noch einige Zeit im Closter-Garten und au retour in denen zu Fuß des Schloßbergs vor einigen Jahren unter diser Regierung neu angelegten zwei kleinen Gärten spatzieren gegangen seind.

Den 12. speiste ich beim Palatinus; abends ware Appartement. Der Kaiser gienge aber bei Zeiten in die deutsche Comoedi.

Den 13. ware Staats-Rath,⁴⁵⁾ worauf der Kaiser, Kaiserin und römischer König retiriret geessen; der Erzherzog Leopold aber und die übrige k. k. Famili speisten mit uns en compagnie, wie gewöhnlich. Nachmittag fuhre der Kaiser mit einigen Männern auf der Wurst nacher Lanschitz, so jezo dem hungarischen Herrn Hof-Canzlern zugehörig.

Den 14. verfügte sich der Kaiser wieder bilbotiren, die Kaiserin aber nach den Essen auf Mariae-Thall walfarten.

Den 15. fuhren I. I. M. M. in publico zum sonntägigen Gottesdienst zu denen Franciscanern, speisten sodann auch zum ersten Mahl in publico, wo immer die Cammerern den Dienst hatten; und par distinction wurden hierzu meistens Nationalisten auserwählet. Vor der Kirchen hatte der Duc d'Ossonna Audienz, welcher auf erhaltenen Befehl seine Abraiß suspendiret und eigends von Wienn sich hier verfüget hatte, um dem römischen König das Gratulations-Compliment im Nahmen seiner Herrn abzustatten. Mittags speiste ich beim Ertzbischoff von Calocza. Nachmittag producirte der Erzherzog Leopold eine abermahlige Manoeuvre, weil der Kaiser jüngst hin nicht dabei ware, wodann wieder ganz Presburg erschienen und disen in der That charmant- und liebenswürdigen, jungen Herrn admiriret hat.

Den 16. fuhren die Herrschaften mit einer kleinen Gesellschaft, worunter meine Frau und ich begriffen waren, nacher Lanschitz, speisten allda zu Mittag und besahen sodann den nicht weit davon situirten, sehr angenehmen und mit verschiedenen Durchschnitten und anderen kunstreichen Erfindungen embellirten Wald, von welchen wir uns nach der von dem Hausherrn also benannten Isle de Calypso verfügeten, welches Orth eine sehr besondere in die Donau vorreichende lang und schmale Langue de terre ist, worauf der Herr Canzler einen Pavillon à la chinoise erbauen lassen, in deme mann sich gleichsamm um und um mit dem Fluß umgeben sihet und auf einer wahren vollkommenen Insel zu sein glaubt. Nachdeme mann dorten ein galantes Goûté champêtre unter Anhörung einer dergleichen Music eingenommen, kehrte alles sehr vergnügt zuruck nacher Presburg.

Den 17. speiste ich bei den Herrn Cammer-Praesidenten Graf von Grassalcovich. Bei Hof ware Vormittag Staats-Rath⁴⁶⁾ und abends Appartement.

Den 18. speiste der Hof in zahlreicher Gesellschaft bei den Herrn Primas in seinem Garten und nachmittags wurde gedanzet.

Den 19. verraiste der römische König mit seinem Herrn Bruder, Prinz Albert und noch einig anderen Chapeaux in die Berg-Statt; die Erzherzoginnen aber speisten mit I. I. M. M. und uns anderen de la suite et quelques autres distingués bei dem Herrn Palatinus in dessen erst neu angelegten und wirklich noch nicht vollendeten Garten-Gebäude, allwo dann auch wie gestern biß abends gedanzet worden.

Den 20. verfügte sich die Kaiserin in der Fruh nacher Wärb-berg, einen anderen Gutt des hungarischen Herrn Canzlers, dessen Schloß mit seiner Einwilligung und auch theils mit Beitrag zu einem Waisen-Haus zubereitet worden, worinnen die Jugend zu verschiedenen Handarbeiten dressiret wird. Der Kaiser führe auf die Jagd im Kobel, gienge aber eher nacher Heimburg, um denen Bethlenischen eine gnädigste Visite zu geben und ihn sodann mit sich auf die Jagd zu nehmen. Die junge Herrschaften machten sich ihres Orths eine anderweitige Distraction und besahen en compagnie de ma femme et moi des Grafen Carl Palfy in denen Auen etwann drei Viertel Stund von der Statt gelegenes neu erbautes Jäger-Haus, allwo sie mit einem Goûté bedienet wurden und die Freude hatten, das schwartze Wild in sehr grosser Quantitet auf die ganz nahe herum gestreute Schütt kommen zu sehen.

Den 21. giengen die Herrschaften in die Opéra.

Den 22. fuhren die Herrschaften wie bishero alle Sontäg geschehen, öffentlich zu denen Jesuitem und speisten sodann in publico. Abends ware Appartement. Ich ware zu Mittag bei den hungarischen Herrn Vice-Canzlern Grafen von Feckete geladen; und weil die Kaiserin bei der Retour nacher Wienn en passant bei meiner Tochter zu Heimburg fruhstucken wollen, so fuhren meine Frau und ich — nachdeme wir mit dem Kaiser gewöhnlicher Massen soupiret — noch heut dahin und schlieffen alldorten.

Den 23. kamme die Kaiserin in alleiniger Begleitung der Cammer-Freile vom Dienst, Comtesse Berchtold, gegen 8 Uhr an, verweillte sich über eine Stund en déjeunant et causant familièrement avec nous und führe sodann noch auf Mittag nacher Schönbrunn. Der Kaiser verraiste zu gleicher Zeit mit denen Erzherzoginnen Maria Anna und Amalia und noch ein paar Schützinnen zur Hirschjagd nacher Hollitsch. Wir speisten noch zu Mittag bei denen Bethlenischen und kehrten sodann ebenfahls zuruck.

Den 24. speisten wir en famille in unserer neuen Maison de campagne zu Weidlingsau, welche wir wegen der Nachbahrchaft von Schönbrunn et pour avoir une petite retraite et au moins un peu de

distraktion dans nos vieux jours erst jüngsthin vom Grafen Camillo Colloredo um 10.000 fl. erkauffet.

Den 25. gieng die Kaiserin wegen des heutigen Apostels-Tag öffentlich in die Capellen.

Den 26. dissimulirten wir gänzlich den Anna-Tag, indeme die älteste Frau ohnedeme abwesend ware.

Den 27. machten wir endlichen auch en famille eine kleine, und zwar die erste und letzte Excursion für dises Jahr nacher Ladendorff.

Den 29. fuhren wir zum sonntäglichen Gottes-Dienst nacher Pellendorff, allwo ich erst unlängst einen Pfarrer gestiftet, mithin selbstn sehen und hören wollen, wie er so wohl in Predigen als sonstigen geistlichen Functionen anlasse, und habe ich zu meinen Trost all-rühmlich- und auferbauliches an disen jungen Mann gefunden.

Den 30. kammn wir in der Ungewissheit, ob etwann die Kaiserin, welche indessen wieder an Sonntag in publico zum Kirchendienst gegangen, morgen sich ins Professhausß verfügen mögte, abends von unserer Promenade zuruck.

Den 31. unterblibe sothaner Ausgang; hingegen langte der römische König und Erzherzog Leopold von ihrer Bergstätter Raifß zuruck.

Den 1. Augusti kamme der Kaiser mit seiner Compagnie von Hollitsch zuruck und hatte ich die Bedienung bei der Taffel.

Den 2. fuhren I. I. M. M. wegen des Portiuncula-Tags zu denen Capucinern zu Sanct Ulrich; die Kaiserin speiste sodann in der Cammer.

Den 4. ware der Staatsrat heraußen,⁴⁷⁾ mithin keine Bedienung bei der Taffel.

Den 5. ware der sonntägige Gottesdienst zu Schönbrunn, vor welchen der aus Russland mit dem Gegen-Compliment anhero geschickte Premier-Major bei der Leibgarde, Généralmajor Bruce, seine Audienzien hatte. Da sich aber die politische Umstände unser beiden Hoffen so merklich geändert und die mit der verstorbenen Frauen obgewaltete so genaue Freundschaft und Einverständnus sich in eine gänzliche Indifferenz verwandelt,⁴⁸⁾ so fande man nicht convenable, selbem die in dergleichen Fällen vorhin übliche ganz besondere Distinctionen zu erweisen, sondern er wurde in allen lediglich auf den Fuß empfangen und tractiret, wie alle übrige fremdde Ministres, die nicht de famille gehalten werden; mithin wurde er weder von mir als den Obrist-Cammerern zu denen Audienzien gemeldet, noch zu der herrschafilichen Taffel jemahls geladen.

Nach der Kirchen musste ich in fortwährender Abwesenheit des Grafen Ulfeld und da der Fürst von Schwarzenberg seithero auch wiederumen auf seine Gütter in Böhmen abgeraiset, den bisherigen Ayo des Erzherzogs Leopold, Grafen Künigl als dessen Obristhofmeistern in der Rathstuben declariren. Mann hatte dissfahls das Beispill des nunmehrigen Fürsten Batthyany pro norma genommen und mithin bei der hegenden Intention, den Feldmarschall Botta als Obristhofmeistern und den General Grafen von Turn zum Obrist-Cammerern bei der neuen Hof-Statt in Toscana zu ernennen, disem alten und so meritirten Ex-Ayo sothane Consolation zu machen gedacht, welche noch zugleich von beiden K. K. Majestäten mit allergnädigsten eigenhändigen Zuschriften und einer Gratification von 20.000 fl. nebst Beibehaltung seines völligen Gehalts begleitet wurde. Par un premier mouvement wolte sich der Feldmarschall Botta darüber aufhalten und dise Déclaration gleichsamm als einen Affront und ihme beschehenden Torto ansehen, weil er allschon das Versicherungs-Billet auf die Obrist-Hofmeister-Stelle im Sack hätte; allein nachdeme der Kaiser selbstn ihme den Unterschied zwischen diser ohne deme nur ad honores beliebten Declaration und jener, welche sodann bei erfolgender Ernenn- und Bekantmachung der Toscanischen Hofstaat in seiner Persohn zu beschehen habe, wohl begreifen gemacht, so gabe er sich endlich zufrieden.

Abends ware Cerele wegen des Hofs Retour von Presburg.

Den 6. wohneten sämtliche Herrschaften der Fahnen-Weihung des Fürst Löwensteinischen Regiments von Chevaux légers bei; selbes lieget theils zu Stockerau und theils in Garnison zu Wienn; und weil der Kaiser den Fürsten wegen seiner besonderen Tournure d'esprit wohl leiden mag, so hatte er nicht allein den Hof, sondern fast die halbe Statt dazu geladen und eigends das General Dickweillerische Schlössl Hiedlsee, welches gleich über die Brucken und nahe an den Orth der Function situiret ist, ausgelihen und auf verschiedene Art accomodiret, damit nicht allein die Herrschaften, für welche er à part einen hölzernen Salon erbauen und orniren lassen, sondern auch die übrige Gäste sodann speisen und auch tanzen kunte.

Nach gehobener Taffel fuhre mann zu der Gloriette, von wannen mann einem von ihme selbst angegebenen Manoeuvre, so in einer Attaque und Défense d'un fort bestanden hat, zusehen kunte; nach End desselben kerte alles zuruck ins Schloß, wo er uns noch zum Schluß eine Illumination und Feuerwerek producirte, wie alles aus denen im Druck herausgegebenen Beschreibungen sehr umständlich zu ersehen ist.⁴⁹⁾ Der Hof kamme erst gegen 11 Uhr zuruck nacher

Schönbrunn, zu dessen besserer Bedienung er die ganze Strassen biß zur Vorstadt mit Pechfackeln und die Brucken mit Lanternen beleuchten lassen.

Den 7. speisten die Herrschaften en très petite compagnie bei den Cavaliere Montecucoli in seinem erst jüngsthin von dem Conte Durazzo erkaufften Garten auf der Landstrassen. Die Ursach diser Gnad ware, daß dieselbe so villes von der galant- und hertzigen Zier und Einrichtung dises Gartens vernohmen, mithin die besondere Curiosité hatten, den selben zu sehen.

Den 8. besuchten I. I. M. M. den Fürst Batthyany zu Trauttmansdorff, wo selber sich nun meistens befindet.

Eodem starbe dahier am Schlag-Fluß der 87 jährige Feldmarschall Graf Philipp Joseph von Harrach, welcher erst vor wenigen Jahren sein noch bei voriger Regierung bekleidetes Hof-Kriegs-Raths-Praesidium dem Feldmarschall Daun zu Lieb und Ehren resigniret hatte. Zu Clagenfurt starbe ebenfahls anheut an einem Lungen-Geschwür im 68. Jahr der ebenfahls resignirte Kärnthnerische Landshauptmann und würeklicher geheimer Rath Graf Joannes Antonius von Goesen.

Den 9. ware Parforce-Jagd,

den 10. Kirchendienst wegen Sanct Laurentii,

den 11. Staatsrath in der Burg,⁵⁰⁾

den 12. der sonntägige Gottesdienst,

den 13. Gala wegen der Erzherzogin Elisabeth, Diné ordinaire en compagnie, wo ich heut les honneurs machte. Abends ware Appartement, vor welchem der russische General Bruce seine Abschieds-Audienzien erhielte und durch mich mit einer zimlich schlechten goldenen in etwas doch mit Brillanten garnirten Tabatière und des gleichen Ring regaliret wurde.

Ansonsten geschah heut zum ersten Mahl, daß die Kaiserin in Appartement nicht wie sonsten Jeu de commerce, sondern Pharaon gespillet. Den Anlaß hierzu gabe die bei bevorstehender baldiger Zuruckkunfft der Marquise du Chatelet besorgende Anstände mit der englischen Botschafterin. Hiervon findet sich ein mehreres in meinen Confidential notatis⁵¹⁾ und hat der französische Hof dises Expédient uns selbstn durch den Grafen George von Starhemberg vorgeschlagen, weil auf solche Weis die Kaiserin nicht in dem Cas ist, wie sie es nach alten Gebrauch bei ihrer Partie zu thun pfeget, denen mit-spillenden Dames die Carten selbstn zu praesentiren, mithin einer oder der anderen Botschafterin, wann sie beide zugleich gegenwärtig seind, die Praecedenz gleichsamm selbstn durch Reichung der ersten

Carten auszusprechen; nebst deme auch der Vorsitz leichter zu vermeiden stehet, indeme bei den Pharaon als einer Table ronde dergleichen nicht observiret wird, zumahlen die Kaiserin sowohl als der Kaiser sich ihrer Commoditet halber immer unten neben den Tailleurs zu den Tisch zu setzen pflegen.

Den 14. ware Parforcee-Jagd,

den 15. öffentliche Kirchen und nach der Taffel, wo aber die Kaiserin nicht erschienen ist, die Andacht bei der Saulen aufn Hof.

Den 16. verraisten I. I. M. M. mit denen 4 älteren Herrschaften und der gewöhnlichen Suite in der Fruh nacher Schloß-Hof, um von dannen sich für das zweite Mahl nach Presburg zu verfügen. Da wir nun von dergleichen Parties de chasse nicht zu sein pflegen, so giengen wir dafür den folgenden Tag als

den 17. abends zu denen Bettelnischen auf Heimbürg und bliben disen Tag und

den 18. biß gegen Abend bei ihnen und kamen fast zugleich mit denen Herrschaften zu Presburg an zur Soupé-Zeit. Die Kaiserin hatte befohlen, daß ich dem Bischoffen von Passau, welchen sie eigends geladen, in dem Schloß einlogiren solle. Denen Duc d'Arembergischen, die sie par une distinction toute particulière sogar mit nach Schloss-Hof genommen hatte, sodann denen Graf Pergischen und der Gräffin Brudern, dem Freiherrn von Groschlag, chur-maintzischen Vice-Gross-Hofmeistern, wurden die Quartiers ausser des Schlosses angewiesen. Dise letztere wurden wegen des grossen Crédits und besondern Favor, worinnen erst ermelter Baron bei seinem Churfürsten stehet, also distinguiret, hätten aber dise Gnad, wie ich an seinen Orth angemereket, bald mit dem Leben bezahlet.⁵²⁾ Den nemmlichen Tag kamen auch die zwei kleine Erzherzogen mit der übrigen Suite des Hofes von Wienn an.

Den 19. fuhren die Herrschaften in publico zu denen Trinitariern wegen des Sonntags; speisten aber nicht öffentlich und Nachmittag wohnte die Kaiserin der Vor-Vesper des morgigen Ordensfests in der Schloß-Capellen bei in habitu solenni, wegen welcher Function ein so anderes noch in meinen Ministerial-Actis zu finden;⁵³⁾ und hatte ich der Kaiserin den Vorabend ihrer Raiß nacher Schloß-Hof, wie ich vom Soupé zurück gekommen, noch über die von Presburg gekommene Anfragen des hungarischen Herrn Hof-Canzlers meine Meinung in der Eill und zwar so, daß ich keine Abschrift darvon mehr nehmen können, überschrieben.

Den 20. wurde das Ordensfest selbsten nach den statutenmässigen Ritu in der Sanct Martini Kirchen gehalten, worauf die

Chevaliers in ihren Habiten, so eben nicht am anständigsten angesehen, theils einzeln, theils mit einander nacher Hof fuhren und allda speisten. Mann hatte in der Anticamera, wo die Kaiserin mit denen wenigen Grosscreutzen Taffel gehalten, eine Bühne wie lezthin zu Wienn zubereitet, von welcher der Kaiser und die übrige Herrschaften incognito zusahen. Abends hatte die Kaiserin anstatt des Appartement pour signaliser la fête, einen Bal haben wollen, mithin muste alles in Eille dazu veranstaltet werden. Das Soupé der Herrschaften ware nur en famille und mit Dames, um allen Verschmach und Disgusto zu evitiren; die übrige Compagnie wurde von dem Obrist-Kuchenmeistern in denen unteren Zimmern tant bien que mal regaliret.

Den 21. machte der Kaiser mit dem römischen König und einigen Chasseurs eine abermahlige Course nacher Schloß-Hof und die Kaiserin verblibe den Tag über retiriret.

Den 22. verfügte sich dieselbe in der Fruh mit denen zwei kleinen Herrn, denen sie diese Diversion machen wollen, ebenfahls nacher Hof und nahm par distinction den Bischöffen von Passau, die Pergische und den Grossschlag mit, welche in einer der Carossen de suite folgten und nicht wie die vordere Herrschaften- oder Leibwägen mit Hof-, sondern ordinari Postpferden und Knechten geführet wurden. Nicht weit des Schlosses, in denen Weinbergen, hatten sie das Unglück, von selben also umgeworffen zu werden, daß der Kobel zweimahl gestürzt und ganz zu Trumern gegangen; das betrübteste ware, daß die Gräffin von Pergen sich grossleibs befande und theils aus Schrocken, theils aus der gelittenen Erschütterung ganz ohnmächtig und ausser sich da gelegen; und obschon mann selbe sogleich in das Schloß und das nächste untere Zimmer getragen und wir alle, in specie meine Frau, zur Hülffe zulieffen, Doctor und Chyrurgo kommen liessen und mann sie endlichen auch zurecht und ganz glücklich in ihr Quartier brachte, so ware doch jedermann für dieselbe desto mehr besorget, weil sie sehr delicate und erst kürzlich eine tüble Couche gehabt. Der Kaiserin schickte ich sofort eine Staffette, um ihr die weitere Umstände zu berichten, und der Baron Grossschlag, welcher gleich seinem Herrn Schwagern, ausser einer Égratignure glücklich davon gekommen ware, raiste nach ein paar Stunden selbst nacher Hoff, um seine Attention zu bezeigen. Der Fürst von Passau, weil er von grosser Structur und starck bei Leib ist, anbei auch etwas apprehensiv ist, liesse sich wegen besorgender Suiten alsogleich zur Ader; jedoch ist weder ihm, noch der schwangern Frauen und übrigen zweien Chapeaux biß zur Zeit,

da ich dises schreibe, Gottlob, sonsten einige Gefährlichkeit zuge-
stossen.

Den 24. wohnte der ganze Hof der Fahnen-Weihung des Erz-
herzog Leopolds Regiment in dem Lager unweit der Statt bei. Dise
Function geschahe gewöhnlichermassen. Pater Lehner predigte in
dem geschlossenen Creiß und der Primas pontificirte unter den auf-
geschlagenen Zelt. Das merkwürdigste hierbei ware, daß die drei
Erzherzogen Leopold, Ferdinand und Maximilian als Obriste erschienen
und à la tête de leurs régiments und zwar der letztere ebenfahls gleich
den ersten zu Pferd und en cuirasse paradiret haben.

Nach geendigter Function fuhre die Kaiserin mit denen Erz-
herzoginnen zuruck in das Schloß, der Kaiser aber nebst dem römi-
schen König speiste im Lager à une table de chapeaux, wo der Erz-
herzog Leopold les honneurs machte. Ich hätte auch die Ehre haben
sollen, darbei zu sein; allein nachdeme ich bereits die Anstalten ge-
macht, noch disen Nachmittag meine Waitzner Raiß anzutretten und
heut biß Tyrnau mit meinen eigenen Postpferden zu fahren, so muste
ich dise Gnad depreciren, begleitete die Kaiserin zuruck und liesse
mir sodann etwas aus der Hof-Kuchen ins Zimmer bringen, worauf
wir, meine Frau und ich, abseegleten und wegen dermahliger so gutter
Weegen bereits vor sieben Uhren zu Tyrnau anlangten und bei den
Weihbischoffen Graf Reva einkehrten. Bei der Ankunfft muste ich ver-
nehmen, daß meine Officier, welche ich vorausgeschickt hatte, meine
alte Windspillin aus Ungeschicklichkeit des Fuhrmanns und ihrer
wenigen Attention für das arme Vieh, so ich ihnen doch sehr recom-
mendiret hatte, geräderet. Diese Hunds-Catastrophe habe ich von
darumen aufgezeichnet, weil in der That nicht leichtlichen ein so
arg- und nährisches Thier wird gesehen worden sein, womit ich mich
in meinen müßigen Stunden villfältig amusiret habe.

Übrigens muß ich wegen diser Waitzner Raiß bemerken, daß
bereits vor viller Zeit die Kaiserin dem Cardinalen versprochen, daß
sie von Presburg aus zu ihme kommen und der Hochzeit seiner Nièce
mit beiwohnen wolle; es hatte zwar der Kaiser zu Ersparung der
Unkosten und Incommodité all-mögliches gethan, um dise Raiß zu
hintertreiben, allein ohne Frucht, und wurde solche mithin auf den
26. dises festgesezet mit dem weiteren Entschluß, daß nur die vier
ältere Herrschaften mit dem unentbehrlichen Personali zu Wasser mit
kommen sollen; mithin hatte ich bereits den Antrag gemacht, dises
Intervallum mir zu Nutz und dafür eine Excursion auf meine obere
Gütter zu machen. Der Cardinal liesse aber nicht nach und sprach
sogar die Kaiserin an, daß wir die Raïße dahin unternehmen und

meine Gemahlin alldorten gleichsamm die Haußfrau machen mögte. Der Primas hatte zugleich die Gütte, für uns unsere Dahin-Raiß anzuordnen und uns einen seinigen Hof-Cavalier Baron Shelton mitzugeben, welcher sowohl für die Vorspann als Quartier und Taffel sorgen muste.

Den 25., weil wir eine sehr kurtze Station hatten, so besahen wir nach gehörter heiliger Meß das neu erbaute Convict-Collegium nobilium und die Jesuiter-Kirchen; ich gieng sodann auch hinauf ad specula mathematicam und sahe einige Experimenta etc. Abends langten wir noch zeitlich genug zu Neuheusel an, um noch le tour de l'esplanade zu machen und die da und dorten annoch hervorscheinende Rudera der vorhinigen Fortificationen, welche weiland Carolus VI. nach der Pacification der hungarischen Rebellion demoliren lassen, in Augenschein zu nehmen.

Den 26. hörten wir Meß in der erzbischofflichen Residenz, welche villmehr ein Wirthschaftsgebäude ist und in dessen Taffelzimmer ein privilegirter Altar befindlich, worauf man auch die Sonn- und Feiertäg die heilige Meß lesen darf. Wir fuhren sodann auf Mittag nacher Gran, allwo wir in der alten fürstlichen Wohnung speisten, nachdeme wir zuvor die Ruinen des alten Dombs, welchen der jezige Primas mit ungemainer Pracht und Dépense neu aufführen lasset, und insonderheit die berühmte schöne marmorne Capellen besichtigt, welche ungehindert der so villjährigen türckischen Occupirung noch fast völlig unbeschädigt und sozusagen von zwei Feinden, der Zeit und denen Barbaren, respectiret worden ist.

Unweit der Statt und des neuen Steinbruchs hatte man uns eine kleine Chaloupe oder Jagdschiff bestellt, um den sogenannten Eselberg und den dortigen üblen Weeg zu umfahren; beim Einsteigen passirten wir die Donau auf der fliegenden Brucken und fanden sodann auf den andern Uffer des Cardinalen Equipagen, welche uns auf Waitzen führen solten. Einen zimlichen Stuck Weegs aber vor der Statt kamen Seine Eminenz nebst dem Ertzbischofen von Malines, Graf von Franckenberg (welcher unlängst aus Niederland gekommen ware) uns selbst entgegen und führten uns avec tous les honneurs unter Lösung der Canons und Paradirung aller Milicen in dero Residenz ein, allwo wir ganz nahe an das Hauptquartier, so in der bischofflichen Behausung zubereitet worden ware, in eines Dombherrn sehr schön und neu erbauten Hauß einlogiret wurden; und bei der bekanten Lebhaftigkeit des Herrn Cardinalen musten wir noch vor dem Soupé à la lueur des flambeaux in der Statt herumgehen, um ein und andere zu den Einzug der allerhöchsten Herrschaften vorbereitete Beleuchtung etc. in Augenschein zu nehmen.

Den 27. ware der Cardinal nebst der angesezten Frau weiters mit denen nöthigen Veranstaltungen zur Ankunfft des Hofes beschäftigt; und da noch um vier Uhr Nachmittag der Prinz Albert die Nachricht mitgebracht, daß I. I. M. M. erst gestern nach ein Uhr sich embarquirt, wo er Prinz zugegen gewesen, so kunte man sich um so weniger einbilden, daß selbe früher als morgen gegen Mittag, wie es auch die Kaiserin selbst durch den Monsieur Neny dem Cardinalen sagen lassen, eintreffen würden. Allein wie mir die Vivacität dieser Frauen bekant ist, so stellte ich mir dennoch vor, daß bei dermahliger gutten Witterung und langen warmen Tagen dieselbe aus Unmöglich-Möglichkeit zu machen und die Wasser-Raif den ersten Tag gewiß auf das weiteste zu treiben getrachtet haben würde; ich sagte es auch dem Cardinalen, welcher mir aber nicht glauben wolte, jedoch auf mein Zureden ein so anderes beschleunigen liesse und zwar zu seinen grösten Glück; dann gegen sieben Uhr hörte man ein Signal von zwei Canon-Schussen aus der mit dem Schiff Obristleutenants Ripke angelangten armirten Tschaicken, welche mit dem Hof zugleich von Presburg abgeseeglet und gleichsamm die Avantgarde der Flottille machte; und bald darauf kamme ein kleines Jagdbott mit einem Billet vom Herrn Obrist-Stallmaistern an den Cardinalen an, worinnen er disem gemeldet, daß, wann der Wind nicht stärker würde, das Leib-Schiff gegen neun Uhr an das Uffer bei Waitzen stossen, jedoch der Hof erst nach den Soupé ans Land steigen würde.

Die Anstalten zum Empfang liesse man zwar indessen verdoppeln, allein mit der Illumination wurde eben nicht so sehr fürgeeilet, indeme man biß nach vollendetem Soupé hierzu übrige Zeit zu finden vermuthete. Als aber der Cardinal auf das Leib-Schiff zu steigen im Begriff ware und die Kaiserin par compliment proponirte, sich sofort in die Residenz zu verfügen, so wurde es sogleich angenommen und fuhren die Herrschaften nebst dero Suite à mesure als die andere Schiffe ankamen, zum Theil in denen voraus gekommenen Hofwägen, zum Theil in verschiedenen von dem Hausherrn in Bereitschaft gehaltenen Chaisen und Biroccien durch die nur halb illumirte neu erbaute stainerne Triumph-Porten und lange Gassen in dero Quartier, allwo sie beim Absteigen von dem geschwind voraus gefahrenen Cardinalen en habit de cérémonie und dessen sämtlichen Clero empfangen wurden. Gegen 10 Uhr setzte man sich zur Taffel, zu welcher nebst uns anderen von dem Gefolg immer einige von des Hausherrn befreundeten und sonst anwesender Noblesse und Militari geladen worden; auch liesse sich die Kaiserin wider dero Gewohn-

heit heut und noch ein oder zweimahl par complaisance bereden, dem Soupé mit bei zu wohnen.

Den 28. giengen die Herrschaften von dem Hof-Quartier aus zu Fuß mit öffentlicher Begleitung zu denen Dominicanern, in deren Gotteshauß der Episcopus loci dermahlen und biß zur Vollendung der neu erbauenden Dom-Kirchen die bischöffliche Functionen zu verrichten pfeget, und wohnten dem Actui desponsationis des Cammerern Grafen Staray mit des Cardinalen ältesten Brudern Grafen Caspar Tochter Barbara bei, welche von ihrem Herrn Oncle mit grosser Solennitet nach gesungenen Hoch-Ammt getrauet und sodann von der Kaiserin mit einem brillantenen Halsgeheng regaliret wurde. I. M. gaben mir zugleich einen dergleichen Ring, den ich dem Bräutigamm in des Kaisers Nahmen überreichen solte. Sämtliche Befreundschaft wurde sodann zur kaiserlichen Taffel geladen.

Nachmittag fuhre mann nach den von seinem Fundatore also genannten Cardinal Althanischen Weingarten, wo die schönste Vue zu finden und zur Bequemlichkeit des Hofs ein Zelt aufgeschlagen ware; allda wurden Rafrâichissemens herumgetragen und zu gleicher Zeit sahe mann la manoeuvre d'un combat militaire, so von dem Prinz Albert als angestellten Général de cavallerie in Hungarn in der unteren Plaine produciret wurde. Indessen liesse der Cardinal alles zum praemeditirten Feuerwerck und Illumination veranstalten. Gleichwie aber dise letztere ungemain wohl gerathen, so hatte hingegen ersteres die Fatalité, völlig fehl zu schlagen, weil der Wind zu stark gewesen und den Rauchen immer gegen die Gloriette, wo wir stunden, gewähret, also zwar, daß sich die mehreste Zuseher, um nicht ganz blind zu werden, nach und nach zu entfernen suchten; nur hatte die Kaiserin die Constance, ihre Stelle nicht zu verlassen, biß nicht alles aus ware.

Den 29. hatte der Cardinal, weil er in der grösten Sonne mit dem Kaiser Vormittag herumgefahren ware, eine so stareke Migraine, daß er sich zu Bett legen müssen und nur einen Augenblick fast bei dem kleinen Combat-naval abends erscheinen können. Indessen ware die Kaiserin vor den Essen unter Begleitung des Weihbischoffen das kleine neu errichtete Convict oder Seminarium nobilium, wo selbe dem Mittagmahl der Knaben beigewohnt, und sodann den Dombbau zu sehen gefahren, welch-letzterer mit villem Eiffer und sehr prächtig sous la direction des vor wenig Jahren aus Franckreich gekommenen Ingénieur, monsieur Ganneval, disciple du fameux Sr Servandoni, continuiret wird. Nachmittag wurde unter unseren Fenstern ein Gansrennen und, da es Nacht wurde, obbemeltes kleines Wassergefecht

aufgeführt, zugleich auch die Illumination der grossen nächst den Ufer ganz neu zugerichteten Strassen wiederhollet.

Den 30. gabe uns der Cardinal Nachmittag le plaisir d'une pêche auf der Donau; und wurde insonderheit ein sehr grosser Dick gefischet. Au retour ware Bal und mithin das Soupé etwas spätter.

Den 31. fuhren die Herrschaften mit uns anderen de la suite nacher Offen, besahen dortiges Schloßgebäude, welches zimlich avanciret ist — die Kaiserin hat doch par un retour wie es zum öfteren zu geschehen pfleget, sich nicht entbrechen können, gegen ein und anderen von uns umstehenden Familiaribus mit einigem Condoglio zu bekennen, daß wohl vill unnütze Spesen dissfahls gemacht worden wären; wie es dann in der That recht ridicule ist, ein so magnifiques und nach der neuesten Mode auf das prächtigste geziertes Gebäu an einem solchen Orth aufzuführen, allwo nach allen menschlichen Ansehen jemahls der Hof residiren wird wollen noch können — und speisten sodann bei den Prinz Albert in der ihme assignirten Wohnung und sonstigen Commandantens- Behausung; kehrten sodann abends nacher Waitzen zuruck, wo insonderheit bei der Überfahrt der Donau die anheut wieder repetirte Illumination ungemain wohl in die Augen gefallen ist.

Den 1. Septembris nach gehörter heiliger Meß erfolgte der Aufbruch des Hofes, welcher heut zu Rab übernachtete und Tags darauf bei Zeiten wieder zu Presburg eintraffe. Der Herr Cardinal wurde mit einem von Smaragd und Brillanten versetzten Pectoral und sein ganzes Hauß auf das galant- und herzlichste beschencket, wie dann ohne denen Regalien in Ringen, goldenen Uhren etc. an den Maître d'hotel und einigen des officiers de la maison lediglich in das Haus 1000 Ducaten Trinckgeld gegeben wurden.

Meine Frau und ich speisten annoch mittags zu Waitzen und sodann fuhren wir mit dem Cardinalen und ein und anderen der übrigen Gästen nacher Gödellö, allwo wir bei der Frau Cammer-Praesidentin, Gräffin Grassalcovich, deren Egeherr in Presburg wegen des Land-Tags zuruckbleiben müssen, übernachtet. Dises prächtige Schloß, von welchem ich bereits anno 1751 occasione des damahligen Hof-Séjours verschiedenes angemercket, ist seithero um ein villes vergrösseret und embelliret worden; nur kann mann nicht genug bedauern, daß es in einem so ingrät und sandigen Boden lieget, wo die Gärtneri und mit wiederhollten übergrossen Unkosten angelegte Plantagen sehr schlecht réussiren wollen.

Den 2. verbliben wir allda; und wegen des heutigen Sonntags fuhren wir zur Meß nach der nicht gar eine Stund entlegene Loreto Capellen, die der Herr Cammer-Praesident erst unlängst auf Ansinnen der jezigen Gräffin, welche eine leibliche Schwester seiner lezt verstorbenen Gemahlin, eine gebohrne Klobutzieski und sehr gottesfürchtig und vernünftige Frau ist, errichten lassen und nun würcklich ein kleines Capuciner-Clösterl oder Residenz dazu bauet. Nachmittag nahmen wir ein kleines Gofité in dem unweit des Schlosses befindlichen und wegen seiner Grösse und Schönheit des Gebäudes sehenswürdigen Presshaus; sodann wurde in dem neuen magnifiquen Saal gedanzet und sodann soupiret.

Übrigens habe doch nicht vergessen sollen, zu bemerken, daß par distinction uns die Hausfrau die nemmliche Wohnzimmer assigniret, worinnen vor 13 Jahren die allerhöchste Herrschaften logiret hatten.

Den 3. fuhren wir en compagnie du cardinal auf Mittag nacher Alt-Offen, so der verwittibten Gräffin Cziezy, gebohrnen Bergny, gehörig; selbe ist eine Frau von nahe 50 Jahren ohne Kinder und solle über die 40000 fl. Revenues geniessen, dahero sie auch verschiedene Anwerber gefunden, unter welchen sie dem Obristen Grafen von Rindsmaul die Préférence gegeben und sich mit ihme würcklich, jedoch sous condition verlobet hat, daß die Hochzeit nicht eher, als biß ihr mit dem Fisco regio habende sehr importante Process gesprochen würde, für sich gehen solle.

Dahier verliessen wir unseren Eminentissimum und prosequirten unsere Ruckraiß anheut biß Dörög, so die zweite Post-Station von Offen ist, allwo wir übernachtet.

Den 4. speisten wir mittags im Posthauß disseits Comoren; weillen wir aber die Curiositet hatten, die Statt und dasige leidige Überbleibsel von dem disen Fruhjahr gelittenen Erdbeben zu sehen, so liessen wir uns über die Donau setzen und hielten uns einige Zeit allda auf, insonderheit bei der Franciscaner- und Jesuiter-Kirchen, deren leztere am meisten zu bedauern, da mann kaum mit dem neuen sehr prächtigen Gebäude derselben fertig worden ware. Was uns aber am bewunderlichsten schine, ware zu sehen, daß mann nicht allein das Jesuiter-Collegium, sondern auch an verschiedenen Häusern neu zu bauen angefangen, wo doch die Bewegung der Erden keineswegs aufgehöret, sondern noch heut morgen, wie mann uns versichern wollen, sich abermahlen in etwas spühren lassen. Über Nacht bliben wir zu Wieselburg, einer königlichen Statt, welche einem be-

sonderen Comitatz, worüber der jetzige hungarische Canzler Obergespann ist, den Nahmen giebt.

Den 5. kammern wir auf Mittag nacher Heimburg zu denen Bethlenischen, ohne weiters auf Presburg zu gehen, weil eben heut die Kaiserin mit denen zwei älteren Erzherzoginnen den Kaiser nacher Hollitsch gefolget, wohin er bereits gestern mit dem römischen König und Ertzherzog Leopold vorausgegangen und wegen der zahlreichen jungen Herrschaften eine sehr kleine Compagnie anheuer mit benennet worden ist.

Den 7. fuhren wir abends nacher Wienn, allwo ich

den 9. nebst dem Fürsten von Trautsohn als älteste geheime Rätthe die alljährliche Procession wegen des Entsatzes Wienn geführt habe, welche nach einem bereits vorsehenden gleichen Beispill also gehalten worden, als wann die allerhöchst- oder höchste Herrschaften selbst zugegen wären, mithin man allen geheimen Rätthen und Cammerherrn und sonstigem Personali angesagt und jeglicher nach seinen gewöhnlichen Rang gegangen.

Den 10. kehrte ich mit meiner Frauen abends nacher Heimburg; und weil man die eigentliche Zeit der Kaiserin Retour von Hollitsch nicht sicher wissen können, so fuhren wir

den 11. gegen die Mittag-Zeit nacher Presburg, allwo die Kaiserin aber erst nach drei Uhr mit denen zwei älteren Frauen angelanget und sogleich mit uns en compagnie gespeiset hat.

Den 13. machte die Kaiserin eine Excursion nacher Wienn, um die dortige junge Herrschaften zu besuchen, und kamme gleich nach denen Ertzherzoginnen zwischen 8 und 9 Uhr zuruck an, welche indessen ein kleines Letitzl gehabt und bei meiner Tochter zu Heimburg goütiret, allwo ich nebst meiner Gemahlin den Herrn und Frau von Haus, à faire les honneurs, mit secundiret habe.

Den 14. starbe im 27. Jahr ihres Alters d'une suite de couche die erst vorn Jahr verheligte Principessa Tassis. Sonsten hatten wir, obschon in Hungarn das heutige Creutz-Erhöhungsfest gefeiret wird, keinen öffentlichen Kirchendienst. Gegen 11 Uhr waren der Primas und Palatinus zur Audienz bestellet, um der Kaiserin die ständische Antwort und Erelärung über die Postulata zu überbringen. Da nun selbe in beiden Haupt-Stücken sowohl razione augmenti contributivialis, als wegen der anverlangten besseren Ordnung und Einrichtung des Insurrectionsweesen simpliciter negative ausgefallen, so hat es nicht wenige Mühe gekostet, das erste Feuer in etwas zu dämpfen und es dahin zu bringen, daß man nicht gleich ad extrema verfallen und den Land-Tag immediate abrumpiret. Wiewollen nun dise

ganze Diaetal-Angelegenheit von ihren Anfang her lediglich mit dem Staats-Rath und dem hungarischen Ministerio tractiret und die Conferenz völlig beiseiten gesetzt worden, so kunte die Kaiserin sich dennoch nicht enthalten, auch unß, so zu sagen, ihre Noth zu klagen. Fürst Kaunitz, welcher sich der Sach bishero ebenfahls nicht angenommen, wurde sogleich nacher Presburg beruffen und endlich fand man doch Mittelen, unitis viribus mit der hungarischen Canzlei und denen guttgesinnten Magnaten gelindere Consilia zu inspiriren und die Kaiserin zur Verlängerung ihres Aufenthalts und fernerer Handlung mit denen Ständen zu persuadiren, worzu des Kaisers Zuschriften und Vorstellungen von Hollitsch aus, als welchen der Modus tractandi mit der hungarischen Nation aus alter Erfahruns am besten bekant ist, nicht wenig beigetragen. ⁵⁴⁾

Den 15. ware Staats-Rath, ⁵⁵⁾ weßwegen auch die Kaiserin nicht mit uns gespeiset.

Den 16. fuhre die Kaiserin zu denen Barmhertzigigen in publico, um dem heutig- sonntägigen Gottesdienst beizuwohnen, worauf selbe dem als Cammerherrn und General-Major in unseren Diensten stehenden Grafen Poniatoffski geheime Audienz gabe, welcher von seinem Herrn Brudern gleich nach desselben am 7. hujus erfolgten Wahl zum König in Pohlen mit geheimmen Anweisungen wegen dessen Anerkantnus und dißfähigen Notifications-Schreiben anhero geschicket worden, wie es aus meinen Conferenz-Actis gleich allübrigen in sothanes Wahl-Geschäft einschlagenden Umständen mit mehrern zu ersehen ist. ⁵⁶⁾ Abends ware Appartement.

Den 17. fuhre die Kaiserin in aller Fruh nacher Tallosch, einer dem hungarischen Canzler zugehörigen Herrschaft, um das impensis publicis neu fundirte Waisenhaus, zu dessen Errichtung er sein erst vor wenig Jahren reparirte Schloß hergegeben, in Augenschein zu nehmen, und kamme sodann bald nach ein Uhr auf Königsaden, wo die zwei Erzherzoginnen mit uns anderen de la suite kurtz zuvor eingetroffen und man bei denen Graf Carl Pallfyschen gespeiset, sodann Nachmittag, biß uns der Regen verjaget, in den seithero ungemain embellirten schönen grossen Garten spatziren gegangen ist.

Den 18. speiste die Kaiserin mit uns,

den 19. aber blibe sie retiriret, gabe jedoch dem von Hollitsch, wo er einige Tage auf der Jagd mit dem Kaiser zugebracht, zuruckgekommen und zu seinem Regiment abgehenden Fürsten von Anhalt-Zerbst Audienz und schaffte, daß die Erzherzoginnen ihn sodann zur Taffel nehmen solten, als welche auch in Abwesenheit der Kaiserin immer mit der nemmlichen Compagnie besezt ware.

Den 21. wurde der Apostel-Tag mit keinen öffentlichen Officio begangen. Nachmittag führte die Kaiserin eines sehr wohlhabenden (sic!) namens Frenzl Gemahlin und zwei Döchter, welche erst unlängst den lutherischen Irrthum abgeschworen hatten, zur Firmung, und in Abwesenheit des Kaisers Mayestät hatte ich die Ehre, an ihro statt dem ebenfahls mit gekommenen Sohn das Firmband umzubinden.

Den 22. kamme der Kaiser gegen 3 Uhr Nachmittag mit seiner Compagnie von der Hollitscher Excursion zurück und speiste sogleich mit der Kaiserin und sonstigen gewöhnlichen Gästen.

Den 23. ware der sonntägige Gottesdienst öffentlich bei denen Capucinern, sodann auch Diné public und Appartement.

Den 24. ware Staats-Rath,⁵⁷⁾ nach welchem der Kaiser mit uns gespeiset und

den 25. nach dem Essen mit einigen Chapeaux auf der Wurst nacher Königsaden gefahren.

Den 26. speiste sammtlicher Hof zu Kittsée bei denen Fürst Esterhasyschen, wo sodann gedanzet und ein Feuerwerk produciret wurde. Es hätte auch das ganze Schloß illuminiret sein sollen, allein der starcke Wind löschte die meiste Lampions aus. Gegen 10 Uhr ware zur Zeit des Soupé alles wieder zurück.

Den 27. hielte die Kaiserin das letzte Appartement, damit sich die Presburger beurlauben künden, weil den folgenden Morgen als

den 28., nachdeme man noch wegen des böhmischen Patrons Sanct Wenceslai-Fests öffentlich zur Capellen gegangen und sodann der Kaiser mit denen jungen Herrschaften und übriger Suite gespeiset, gegen 12 Uhr mittags die Abraiß des Hofes erfolget und wir nicht länger als vier Stund biß Schönbrunn gefahren. Gleich nach unserer Ankunfft verfügte ich mich zu meiner Schwester, welche seit einigen Tügen an der rothen Ruhr kranck lage und wegen anhaltender Schwachheit wider mein Vermuthen und Erwartung (massen man mir bishero die Kranckheit nicht so gefährlich gemacht hatte) noch disen Abend mit allen heiligen Sacramenten öffentlich versehen worden, dahero auch meine Frau und ich in der Statt übernachtet haben.

Den 29. fuhre ich zum öffentlichen Gottesdienst hinaus nacher Schönbrunn, desgleichen

den 30. zu den sonntägigen Kirchendienst, nach welchen ich immer alsogleich in die Statt zurückkehrte, um der lieben Krancken, mit deren Umständen es täglich schlechter wurde, die letzte Treu zu erweisen.

Den 2. Octobris starbe im 69. Jahr am Schlagfluß zu Warschau als russischer Botschafter der Graf Herman Carl von Kayserling, mit welchem ich zum ersten Mahl zu Dresden, allwo er mit disem Character bereits meiner Zeit anno 1741 gestanden, bekant geworden. Er ware ein sehr geschickt und gelehrter Mann, dabei aber interessiret, wie dann allerdings zu vermuthen, daß er durch preussisches Geld gewonnen zu den Absprung der russischen Kaiserin und den einseitig-unglücklichen Frieden mit jezt gemelten König mit seinen Rathschlägen und Anhandgebungen, nebst seinem vertrauten Freund, des Grossfürsten Oberhofmeistern von Panin, das meiste beige-tragen.

Den 4. wurde der Francisci-Tag gewöhnlichermassen in grosser Gala mit Kirchen, Taffel-Dienst und Appartement celebriret. Ich hatte die Nacht wieder in der Statt geschlafen und eillete sogleich dahin zuruck, nachdeme ich nur etwas wenigens zum Mittagmahl mir in meinem Zimmer reichen lassen. Als ich zur Krancken gekommen, welche bereits seiter gestern fast immer in Zügen gelegen, fand ich selbe vollends sterbend und es ware beiläufig vier Uhr, als sie ihren Geist aufgegeben. Dise traurige Botschaft überbrachte ich sofort nebst der seelig Verstorbenen Beichtvattern, den Praelaten von Sanct Dorothé, dem betribten Wittibern und beredete ihn, daß er sich zu uns in das Hauß gezogen, biß wenigstens die erste traurige Täge der Leichbegängnus verstrichen. Der Körper wurde zwar nach Nicolspurg geführt, um in die alldasige Famili-Grufft bei Mariae Loreto begraben zu werden, die Exequien aber wurden in der Pfarr zu Sanct Michael gehalten und kamme die Kaiserin nebst denen älteren Herrschaften den ersten Tag eigends von Schönbrunn zu selben herein; wie sie dann für die Verstorbene eine besondere und recht vertrauliche Neigung geheget und gewiß nichts auf den Hertzen gehabt, so sie ihr nicht eröffnet und ihres Raths darüber gepfleget hätte. Es stehet mir zwar als Brudern nicht zu, ihr Lob auszusprengen; allein wer sie gekant, wird mir das wahre Zeugnus nicht versagen, daß sie sowohl an Gottesforcht als tieffer Einsicht, Redlichkeit und sonstigen Gemüthsgaben, auch angenehmen Umgang und Conversation wenige ihres gleichen gehabt und alleinig zu bedauern gewesen, daß schon ville Jahr her ihre Gesundheitsumstände so schlecht beschaffen waren, ja sogar der Geist öfters dardurch gelitten, zumahlen sie von Jugend auf ein sehr zartes Gewissen gehabt, so nach und nach mit zunehmenden Jahren und Leibs-Schwachheiten in solche Ängstigkeiten und Scrupulositeten degeneriret, daß sie auch ihren besten Freunden hätte unerträglich fallen müssen, wann nicht der jedermänniglich bekante

admirable Caractère alle dise Gebrechlichkeiten ersetzt und wieder hätte vergessen machen.

Sie hatte übrigens den 15. Martii das 59. Jahr zuruckgeleget und mit ihrem Eheherrn 39 Jahr in der vergnüglich- und glücklich-seeligsten Verbindnus gelebet, aus welcher Ehe dermahls aber nur zwei Söhne, der römisch König Obrist Stallmeister Graf Hannß Carl, der Obrist-Silber-Cämerer Graf Franz und die Gräfin Ernst Harrachin am Leben seind.

Den 5. ware Staatsrath⁵⁸⁾ und verraiste der römische König und Erzherzog Leopold nach Prag. Die Absicht diser Raiß ware anfangs nur, um disen leztern Herrn vor seiner gänzlichen Emigration nach Florenz die böhmische Landen sehen zu lassen; nach der Hand aber kamme noch eine zweite dazu, welche aber ein grosses Geheimnus sein sollen, nemlich dem römischen König bei diser Gelegenheit eine Entrevue mit der jüngsten sächsischen Princessin Kunegunda zu ménagiren, welche zu dem Ende mit ihrer Frau Schwägerin, der verwittibten Churfürstin, unter den Vorwand sich nach Töplitz verfüget, ihren in der Badeur dort befindlichen Brudern zu besuchen.

Schon seiter der Zuruckkunft von Francfurt hatten beide allerdurchlauchtigste Eltern in allerhöchst- disen ihr Herrn Sohn gedrungen, sich zur zweiten Ehe zu entschliessen und ware der erste in der That auch der gescheideste Vorschlag, ihme die spahnische Infantin zur Frauen zu geben, zumahlen die feierliche Zusammengebung per procura erst ad finem februarii anberaumet worden, mithin ganz füglich verschoben und abgeänderet werden kunte. Mann hatte sich aber in Sachen nicht schicklich genug benohmen und des Herrn erstere Betrübnus nicht genugsamm respectiret, folglichen eine abschlägige Antwort erhalten, welche — wann nur etwann noch ein paar Tage hätten abgewartet werden wollen (wie mir ganz verlässlich bekannt ist) — vollkommen vergnüglich und affirmativ ausgefallen wäre. Nach einiger Zeit erklärte er sich für die Princessin von Parma, einzige Schwester seiner verstorbenen Frauen; und obschon alle Vermuthung da ware, daß bereits vorläuffige Concerts und Engagemens mit selber und dem Prinzen von Asturien getroffen worden, so wurden dennoch einige Tentatifs dissfahls zu Madrid gemacht, aber wieder so übl angebracht und nahmentlich zwar durch den Canal der verwittibten Königin von Spanien und des französischen Ministerii (welche eben an der Nicht-Réussirung der Sach am stärckesten interessiret waren), daß der Vortrag sogleich und zwar nicht auf die höfflichste Art von dem König in Spannien verworffen worden.

Indessen ware unserem Botschafter zu Paris von der Tochter des Herzog von Orléans gesprochen worden, welche nicht allein sehr jung und wohlgestaltet, sondern anbei auch mit einer Dote von beiläufig 20 Millionen livres begleitet wäre; allein die Kaiserin wolte von diser Alliance wegen der Tache de bâtardise bei der väterlichen Grossmutter und der bekanten üblen Conduite der verstorbenen Mutter nichts wissen.⁵⁹⁾ Von denen lutherischen Princessinen ware ihr auch keine anständig, dahero verwarffe sie auch die sonst sehr wohl erzogene und ungemain schön sein sollende Tochter des Herzogs von Braunschweig-Wolffenbittel, welche nach der Hand den Prinzen von Preussen, Präsumptiv-Erben des Königs, geeheliget hat.

Es kunte also die Wahl, ausser der mit dem Erzherzog Ferdinand verlobten Princessin von Modena, nur auf folgende drei fallen: die jüngste der Infantinnen von Portugal, die jüngste chur-sächsische und des Churfürsten von Bayern ledige Frauen Schwester Maria Josepha. Erstere solle zwar der Gestalt nach nicht uneben, dabei aber sehr starck bei Leib sein und stehen sothaner Wahl noch darzu ville politische Umstände entgegen, wie sich dann Franckreich und Spanien ganz deutlich ercläret, daß selbe ihnen unmöglich angenehm sein könnte; mithin bliebe dem römischen König lediglich unter denen lezteren zweien zu wählen übrig; und pour sureroit de fatalité wurde ihme beider Gestalt nicht zum gefälligsten beschriben, da zugleich die Kaiserin ihre vorzügliche Neigung für die sächsische Princessin, von deren übrigen Eigenschaften mann ihr ungemain vill schön und rühmliches beigebracht hatte, nach ihrer bekanten Lebhaftigkeit nicht bergen kunte. Bei sothanen Umständen wurde also obiges Expédient der Entrevue im Vorschlag gebracht und in der That wider viller anderer besserer Mainung goütiret, als welche hieraus nichts als Désagrémens für dise gleichsamm zur Beschau hingeführte Princessin und natürlich sodann entspringende Kaltsinnigkeiten zwischen beiden Höffen prognosticiren wollen.

Den 6. wurde der Erzherzogin Marianna Geburts-Tag auf dero Verlangen dissimuliret wegen der traurigen Erinnerung des an heutigen Dato vor vier Jahren begangenen Trauungs-Fests der höchstseeligen Infantin; und der Hof fuhr gegen Mittag all' incognito nach Laxenburg, allwo mann en petite compagnie bei den Herrn Obrist-Falckenmeister in dessen Behausung gespeiset.

Den 7. kamen die Herrschaften Vormittag zu den Rosen-Cranzfest zu denen Dominicanern und speisten sodann mit uns anderen de la suite in der Burg, weil der Kaiser sodann auf einige Tage nach Ekertsau und Schloß-Hoff sich verfügen wollen.

Den 10. speiste ich zu Mittag bei den Fürsten von Schwarzenberg und assistirte sodann abends dem Versprechen seiner ältesten Tochter Marianna mit dem Grafen Louis von Zinzendorff, Praesidenten der Rechnungs-Cammer, als Beistand von Seiten des Herrn Bräutigamms.

Den 11. habe ich en petite compagnie in meiner neuen Maison de campagne zu Weidlingau zu Mittag geessen.

Den 12. ware Staatsrath-⁶⁰) und Gala wegen des Erzherzog-Max; und da der Kaiser heut abends von seiner Spatzier-Raiß zurucken gekommen, so établrte ich mich wieder zu Schönbrunn, allwo ich seit unserer Retour von Presburg wegen meiner Schwester seelig Kranckheit weder soupiret noch übernachtet hatte.

Den 13. trafte mich die Reihe, les honneurs an der herrschaftlichen Taffel zu machen, als worbei mich meine zwei Herrn Collegen Auersperg und Trautsohn bishero suppliret.

Den 14. hatten wir den sonntäglichen Gottesdienst, welchem der römische König, nachdeme er Tag und Nacht von Prag hieher geraiset und heut gegen 8 Uhr morgens zuruck gekommen ware, sogleich beigewohnet, auch mit zur Taffel gesessen; die Kaiserin aber speiste in der Cammer und aus denen da und dorten hervor geblickten gezwungenen Contenancen fienge mann sofort an zu muthmassen, daß die Entrevue zu Teplitz den gewünschten Effect nicht gehabt haben müsse.

Den 15. wurde der Theresia-Tag, wie sonsten, nebst grosser Gala und denen gewöhnlichen Audienzien und Handkuß mit öffentlichem Kirchen- und Taffel-Dienst celebriret; um aber dennoch etwas sonderbahres zu haben, so muste anstatt des Appartements Bal-paré in der Gallerie gehalten werden, worbei die englische Bottschafterin, gleich denen Herrschaften, mit heruntergelassenen Schlepp ihre erstere Minuets d'honneur mit denen Erzherzogen gedanzet, sodann mit ihren Gemahl und übrigen Bottschaftern nebst denen Hofämtern und Conferenz-Ministren (dise aber wegen Enge des Raums mi parti, das ist Mann oder Frau) gewöhnlicher Massen dem herrschaftlichen Soupé beigewohnet hat.

Den 16. hielte der Kaiser das erste gesperrte Sauschiessen, die Kaiserin aber gabe denen oesterreichischen Ständen die gewöhnliche Audienz zur Überreichung der Postulaten für den heuerigen Landtag.

Eodem starbe im 75. Jahr an langwüthrig podagrishen Zustand der Graf Ferdinand Lamberg, dessen Secudogenitur, die Herrschaft Kitzbühel in Tyrol, in Ermangelung eines Secudogeniti auf den Possesorem primogeniturae, den Fürsten von Lamberg, verfielle.

Den 17. fuhr der Kaiser dem Prinz Carl, welcher schon vor villen Monathen anhero kommen sollen, Geschäften halber aber bis- anhero von Brussel nicht abraisen können, biß Amstetten entgegen und langte folgenden Mittag als

den 18. zu Schönbrunn mit ihme an. Eodem kamme meine Nièce, die Hannß Carlin, abends gegen 8 Uhr mit einem wohlgestalteten Sohn nieder, welcher folgenden Tag in der Hof-Capellen getauffet und von dem römischen König gehoben, dahero auch Josephus etc. genannt worden ist.

Den 19. und 20. waren die Vigil und Exequien für den verstorbenen Herrn gewöhnlicher Massen zu Schönbrunn; die Herrschaften speisten retiriret und der Prinz Carl mit uns anheut an der ordinar Tafel.

Den 21. hatten wir den sonntäglichen Gottesdienst und sodann das gewöhnliche Diné der Herrschaften en compagnie.

Den 22. verfügten sich beide Mayestäten nacher Schloß-Hoff, worvon die Kaiserin

den 25. zuruck kamme und den folgenden Vormittag zu Schönbrunn Staatsrath hielte.⁽¹⁾

Den 27. langte der Kaiser mit den römischen König, Prinz Carl und denen Männern ebenfahls zuruck und beide Mayestäten speisten sodann nebst dem Prinzen zu Penzing beim Tarocca.

Den 28. wurde der öffentliche Kirchendienst wegen des heutigen Apostelfests in der Burg gehalten, sodann en compagnie de nous autres de la suite gespeiset und nachmittag der gewöhnlichen Andacht bei Sanct Peter zwar beigewohnet, der Umgang aber zur Säulen wegen eingefallenen Regens unterlassen.

Den 29. machte ich noch zu gutter lezt les honneurs du diné zu Schönbrunn, worauf

den 30. der General-Aufbruch und Retour in die Statt erfolgte. Wegen des Prinzen fiengte der Kaiser auch die kleine Soupers auf seiner Seiten an, worzu er die Gäste immer selbst luede.

Den 31. hatten wir Toison-Vesper. In der Fruh verraiste der römische König über Linz nach Straubing, um der Princesse Charlotte, wie es heißen solte, entgegen zu gehen. Es wurde aber sogleich bekannt, daß eine abermahlige Entrevue das Object der Raiß seie. Ich habe bereits angemereket, daß der König nicht sehr vergnügt von Töplitz zuruckgekommen und beiden allerdurchlauchtigsten Eltern die Ursach seiner wenigen Neigung für die sächsische Princessin zwar nicht verborgen, jedoch seine blinde Unterwürffigkeit in ihren Willen immerfort contestiret.

Nun hatte sich seithero aus denen Berichten unseres Ministri zu München, Grafen von Potztatzki-Lichtenstein, geäußeret, daß der Churfürst seiner Frauen Schwester, der verwittibten Churfürstin in Sachsen, gleichsamm vorgehalten habe, daß sie sich für ihre Schwägerin *préférablement* sein- und ihrer eigenen Schwester interessiren wollen; und da er zugleich zu erkennen gegeben, daß ihme sehr angenehm sein wurde, wann bei Gelegenheit der Durchraiß der Princesse Charlotte durch Bayern eine Zusammenkunft mit dem römischen König von hieraus veranlasset werden wolte, so wurde diese neue Beschau (*ut ita dicam, inaudito exemplo* bei Printzen von dieser Geburt, welchen man ihre bestimmte oder auch bestimmen wollende Bräut nur en *portrait* zum voraus sehen lasset) endlichen auch au *risque* gedoppelter *Désagrémens* und Kaltsinnigkeiten mit beiden Churhöffen aus Zärtlichkeit für den Herrn Wittiber bewilliget.⁶²⁾

Den 1. Novembris wohnte der Kaiser dem Toison-Ammt bei; abends aber giengen beide Mayestätten zur Vigil in die Toden-Capellen, desgleichen

den 2. zu der gewöhnlichen Seelen-Andacht.

Den 3. celebrirte der Kaiser das Huberti-Fest mit der Parforce-Jagd zu Stammersdorff.

Den 4. wurde wegen Anwesenheit des Prinzen das Caroli-Fest celebrirret und sowohl wegen seiner und der Erzherzogin Charlotte, als auch wegen des auf heut transferirten vorgestrigen Geburts-Tags der Erzherzogin Antonia Campagne-Gala angesagt. Es ware *Diné public*, wo der Prinz mit gesessen, und abends *Appartement*.

Den 5. giengen die Herrschaften zu der gewöhnlichen Predig und Seelen-Amt *pro militaribus* zu denen Augustinern.

Den 7. raiste der Kaiser mit dem Prinzen nach St. Pölten, der Princesse Charlotte entgegen, und folgenden Morgen als

den 8. kamme die sämmtliche Compagnie nebst dem römischen König wieder zuruck.

Den 9. wohnten die Herrschaften dem Schluß der Seelen-Octav und Umgang in der Toden-Capellen bei.

Den 11. wurde der sonn- und feiertägige Gottesdienst in der Hof-Capellen öffentlich gehalten.

Übrigens ist der heutige Tag von darumen *remarquable*, weil der römische König von beiden Eltern gleichsamm auf die strenge Frag gesezet und endlich auf des Herrn Vattern wiederholte Vorstellungen zur endlichen Auswahl der bayerischen Princessin zwar mit sehr schwären Herten bewogen worden, indeme derselben Gestalt in der That einem so jungen Herrn ebenfahls nicht wohl gefallen

können. Da nun die Kaiserin nach ihrer bekannten Lebhaftigkeit sogleich auf die Beschleunigung des Wercks und der Ehe-Tractaten gedrungen, um noch den zukünftigen Fasching die Hochzeit begehen zu können, so wurden ungesäumt die eigenhändige gewöhnliche Anwerbungs-Brieff nach Munchen expediret; und nachdeme die vernügliche Antworten und Zusag wenig Täg darnach eingeloffen,⁶³⁾ so muste über Hals und Kopff wegen der erforderlichen Anstalten zum Beilager, welches bereits vor Ende Januarii für sich gehen sollen, deliberiret werden.

Den 15. fuhren I. I. M. M. ohne einigen der jungen Herrschaften zur gewöhnlichen Zeit nach Closter-Neuburg und Nachmittag wieder zuruck. Wegen des Erzherzog Leopold wurde zwar Gala gemacht, das sonstige Ministerial-Diné aber von dem Grafen von Künigl nicht gegeben, weil Kaunitz der Kaiserin angerathen, zu Evitirung aller Rangdisputen zwischen denen Bottschäfterinnen dise ohnedeme nur überflüssige und unnöthige diplomatische Mahlzeiten, worbei der Herr vom Haus nach alten Gebrauch immer die vornehmeste und erste Dame au rang zur Taffel hinaufführen muste, für das künftige völlig abzustellen.

Den 18. wurde der sonntägliche Gottesdienst öffentlich gehalten, die Gala aber wegen des

den 19. einfallenden Elisabethae Tags, den mann der verstorbenen Erzherzogin zu Ehren wieder zu begehen angefangen hatte, von neuen dissimuliret.

Den 20. wohnte der Kaiser in der Hof-Capellen der Vor-Vesper und folgenden Morgen, als

den 21., dem Toison-Amt bei Mariae-Stiegen bei.

Den 25. hatte vor den sonntäglichen Gottesdienst der von Lissabona zu Complimentirung des römischen Königs anhero geschickte portugiesische Cammerer Don Acunha Particular-Audienz.

Den 28. hatten wir Conferenz bei Grafen von Ulfeld mit Zuziehung des eigends von Munchen anhero beruffenen dortigen Ministers unseres Hoffs, Grafen von Potztatzki, um mit selbem das erforderliche wegen der Ehepacten und übrigen sowohl in das Coeremoniali als sonstigen Veranstaltungen zum bevorstehenden höchsten Beilager zu verabreden, zumahlen I. I. M. M. ihn als dero beiderseitigen Bottschaftern ad hunc actum bestimmet hatten.⁶⁴⁾

Den 29. und 30. wohnte der Kaiser mit dem römischen König und beiden Ertzherzogen dem Sanct Andreas-Fest gewöhnlichermassen in grossen Ordenshabit bei.

Den 2. Decembris hatten wir den sonntäglichen Kirchendienst und abends in der Cammer-Capellen die französische Predig des Pater Chapelain, eines Jesuiten, welcher ehedessen zu Versailles geprediget, seithero aber und nachdeme seinen Orden das bekante Unglück getroffen, anfangs aus Portugal und bald darauf auch aus Franckreich vertriben zu werden, nebst villen anderen Mitbrüdern in der Fremdde herumgewanderet, vor kurzem aber von der Kaiserin aufgenommen worden, mit dem Auftrag, den Advent und die künftige Fasten bei Hof zu predigen.

Den 3. unterblibe der Ausgang zu denen unteren Jesuitern und wir hatten dafür eine Hof-Conferenz beim Grafen von Ulfeld in currenti materia des römischen Königs Beilagers.⁶⁵⁾

Den 6. wurde das Nicolaifest in der Cammer-Capellen gehalten und vor der Kirchen legte der neue hungarische Capitaine de garde Fürst Esterhasy das Jurament ab.

Den 7. Toison-Vesper.

Den 8. gewöhnliche grosse Gala und Dienst bei Sanct Stephan, nach welchen der Graf Philipp von Sternberg, lange Jahr gewesener Ministre zu Dresden, zum künftigen Obristen Hofmeistern der durchlauchtigsten Braut, und des Feldmarschall Apremont-Linden Gemahlin zu derselben Obristhofmeisterin declariret worden. Ersteren hatte die Kaiserin von der Zeit an, da sie auf die Auswahl der chur-sächsischen Princessin verfallen ware, gleichsamm in petto resolviret, und die zweite wurde wegen ihres in der That unverbesserlichen Caractère und zu disen Ammt besitzenden erwünschlichsten Qualiteten inaudito exemplo zu dessen Annehmung gleichsamm ersuchet, da man hierzu nach unserer Etiquette biß anhero nur immer verwittibte Frauen zu benennen gepflogen.

Das Diné ware in publico, jedoch ohne Aufwartung des Cardinalen und Nuncii und in campagne, weil diser leztere wegen seiner fast beständigen Unpässlichkeit nicht erscheinen können, mithin der Kaiser den Prinz Carl und die Princesse Charlotte nebst sämtlichen jungen Herrschaften mit speisen lassen. Abends ware Appartement.

Den 9. ware der gewöhnliche sonntägliche Gottesdienst und den 12. Gala und Appartement wegen des Prinz Carls Geburtstags, jedoch ohne öffentlicher Taffel.

Den 13. ist mein Hannß Joseph auf einige Zeit von seinem Quartier aus Böhmen zu uns gekommen.

Den 15. gabe der Kaiser dem ad hunc actum bevollmächtigten k. k. Cammerern Baron von Bibra die Fuldische Belehnung.⁶⁶⁾ Eodem wohnte derselbe nebst der Kaiserin und jungen Herrschaften der für

die seelige Erzherzogin Maria Anna bei denen Capucinern gehaltenen Vigil incognito, desgleichen folgenden Morgen als

den 16. denen Exequien bei. Dese traurige Functionen waren sonsten in der Cammer-Capellen, allein bei Gelegenheit des letzteren Anniversarii der seeligen Erzherzogin Infantin hatte die Kaiserin bereits den Anfang gemacht, selbe zu denen Capucinern zu transferiren, vermuthlich, um dese betrübte Erinnerungen nicht so oft in der Burg selbst zu erneuern.

Den 17. ware abermahlen Conferenz bei den Herrn Obristhofmeistern in der Angelegenheit des römischen Königs Beilagers.⁶⁷⁾

Den 20. ware Vesper und

den 21. Toison-Ammt. Anheut fienge die Kaiserin die gewöhnliche dreitägige Exercitia an, welche noch immer von dem Pater Lehner gegeben wurden, mithin

den 23. gienge der Kaiser allein mit denen Männern zu den sonntäglichen Gottesdienst.

Den 24. ware Conferenz bei den Grafen von Ulfeld, um in Verfolg des letzteren Prothocoll und Conferential-Schlusses vom 3. Octobris, wo ich aber nicht zugegen gewesen, wegen der Raifß nach Insprugg weiters zu deliberiren; zumahlen mann mit dem spahnischen Hof conveniret, des Erzherzog Leopold Beilager alldorten in Monath Juni oder Juli vor sich gehen zu lassen.⁶⁸⁾

Abends ware Toison-Vesper und sodann das erste Einrauchen.

Den 25. giengen die Herrschaften öffentlich zur Capellen, speisten sodann in grossem Publico unter Bedienung des Herrn Obristhofmeistern und der ausseren Hofstaat, jedoch in der ersten Anticamera. Der Cardinal wartete auf, dahero sich auch der Prinz und die Princesse absentiret haben. Abends ware um 7 Uhr Ordonnanz zur Vesper, weil wir heut und die zwei folgende Feier-Täg das 40 stündige Gebett, mithin den letzten Seegen immer um 8 Uhr gehabt. Die Kaiserin aber erschine nur heut Fruh und bei den Schluß des Gebetts den letzten Feiertag, desswegen sie auch heut kein Appartement haben wollen.

Den 26. führe der Kaiser mit dem römischen König, Ertzherzog Leopold und männlichen Cortège nach Sanct Stephan und wohnte abends der Toison-Vesper bei. Sodann ware Conferenz bei Graf von Ulfeld.⁶⁹⁾

Den 27. hatten wir Toison-Ammt und sodann den Schluß des 40 stündigen Gebetts, wo die Kaiserin mit uns in publico gienge.

Den 30. ware der sonntägliche Kirchendienst.

Den 31. Toison-Vesper und das zweite Einrauchen.